



Schulmeisterart über seinen guten Willen examiniert werden sollte. Man beginnt einzusehen, daß Baldwins drohender Auspruch, nach dem England am Rhein verteidigt werden müsse, heute weniger denn je Berechtigung habe, weil das nationalsozialistische Deutschland seinerlei Angriffsabsichten gegen seine westlichen Nachbarn hat. Aber nicht allein dieser „englischen“ Rheingrenze droht keine Gefahr, auch das Britische Weltreich darf über die deutschen Absichten unbesorgt sein. Im Friedensplan vom 7. März heißt es, daß die Kolonialfrage in freundlichkeiten Verhandlungen gelöst werden soll, und daß Deutschland seine unannehbaren Forderungen stellen wird. Endlich hat der Führer in seiner Friedensrede die Bereitschaft zum Ausdruck gebracht, dem Völkerbund wieder beizutreten. Damit ist dem englischen Wunsch auf Erhaltung des Völkerbundes Rechnung getragen. Wenn die Umbildung der Generalfürsichtung, wie sie der deutsche Friedensplan fordert, im März noch als ein unbilliges Verlangen bezeichnet wurde, so ist sich heute alle Welt über die Notwendigkeit dieser Umformung klar.

Die Engländer haben immer den Aufruhr erhoben, Neutralpolitiker zu sein. Deshalb muß die Sprache der Tatjassen, nach der es keine grundsätzlichen Gegensätze zwischen Deutschland und Großbritannien gibt, immer weitere englische Kreise von der Notwendigkeit einer freundlichkeitshaften Zusammenarbeit zwischen den beiden großen germanischen Völkern überzeugen. Langsam, aber deutlich erkundbar, geht in der englischen Öffentlichkeit eine Wandlung vor sich. Die transpontinen Dichards, die äußerste Rechte der konservativen Partei, verlieren im Volke immer mehr Anhänger. Im Parlament mögen die Reden der Herren Churchill, Austen Chamberlain und Amherst noch immer eine gewisse Wirkung haben, die Meinung des einfachen Mannes mit dem „common sense“, dem gesunden Menschenverstand, wird durch das ewige Streite von der deutschen Gefahr nicht mehr wesentlich beeinflusst. Dieser gesunde englische Menschenverstand hat erst kürzlich wieder Gelegenheit gehabt, die egoistische Politik Frankreichs kennenzulernen. Um Italien nach Stresa zurückzubringen, war Frankreich das erste Land, das die mit England getroffenen Militärrabmachungen im Mittelmeer stundigte. Und als England auf der Meerengenkonferenz in Montreux allein stand, da machten die französischen Vertreter keine Anstalten, eine mittlere Linie zu finden. Sie schlugen sich vielmehr, wie es gar nicht anders zu erwarten war, auf die Seite der Bolschewisten und zwangen England zum Nachgeben.

Die große Beachtung, die der letzten Kundgebung der Anglo-German Fellowship in England zuteil wurde, ist ein weiteres Zeichen für die beginnende Neu-

ausrichtung der öffentlichen Meinung. Angelehnte Politiker, die das nationalsozialistische Deutschland aus eigener Anschauung kennengelernt und mit seinen führenden Männern gesprochen haben, sehen sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit für die deutsch-englische Annäherung ein. Sie haben sich überzeugen können, daß im neuen Deutschland weder Terror noch hurrapatriotischer Imperialismus herrscht. Sie erkennen, daß ein großes Volk die ihm eigene Staatsform gefunden hat, mutig an die Lösung aller Schwierigkeiten gegangen ist und sich unter dem neuen Regime glücklich fühlt. Die wegweisende Rede Vord Polkans hat die Notwendigkeit der deutsch-englischen Zusammenarbeit mit fast mathematischer Notwendigkeit klargestellt. Diese Rede hat

ihren Eindruck nicht verfehlt. Die Regierung sieht, daß es im alten Kreis nicht weitergehen kann. Das erste Anzeichen für eine grundsätzliche Überprüfung ihrer bisherigen Politik ist die von London geforderte Verlegung der russischen Flotte. Der Konferenz der drei übriggebliebenen Vocationmächte. Man beginnt einzusehen, daß ein Verhandeln ohne Deutschland und Italien zu seinem Erfolg führen kann, obwohl der französischen Regierung ein Vorstoß gegen das Reich sehr gelegen wäre. Es ist also Zeit gewonnen, die dem Foreign Office Gelegenheit gibt, einen wirklichen europäischen Frieden vorzubereiten. Die Welt blickt nach London und erwartet eine klare Entscheidung. Das Schicksal Europas wird von dieser Entscheidung mitbestimmt werden.

## Strategische Bahn Russland-Rumänien-Tschechoslowakei

Moskaus „Antwort“ auf das Abkommen zwischen Deutschland und Österreich

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. Juli.

Das Pariser Linkoblatt „Ouvre“ berichtet heute, daß der rumänische Ministerrat in seiner letzten Sitzung, die unter dem Vorsitz des Königs Carol stattfand, sich damit einverstanden erklärt habe, daß die Tschechoslowakei die Erlaubnis erhält, durch die Bukowina eine Eisenbahnlinie zu bauen, die die tschechoslowakischen Bahnen mit dem sowjetrussischen Eisenbahnnetz verbindet. Das Pariser Blatt führt dieser Mitteilung noch die Bemerkung an, daß diese Konzession als ein Zeichen des sowjetrussischen Eindringens in das eigentliche Donaugebiet und gleichzeitig als Antwort auf das Abkommen zwischen Deutschland und Österreich zu betrachten sei.

Bei den guten Beziehungen, die gerade das „Ouvre“ zu den Pariser befürchteten sowjetrussischen Kreisen unterhält, ist kaum daran zu zweifeln, daß seine Angaben aufstellend sind. Es ist ja noch in Erinnerung, daß er vor einiger Zeit eine direkte Flußverbindung von Sowjetrussland, die ebenfalls über Rumänien führt, nach der Tschechoslowakei geschaffen wurde. Damit wurde für die Münze des tschechoslowakischen Staates die Möglichkeit erreicht, jederzeit ohne große Schwierigkeiten auf das Gebiet der Tschechoslowakei zu gelangen. Diese Bestrebungen, die sich

und Kriegsmaterial in die Tschechoslowakei ermäßigt. Daß es sich bei dem geplanten Bau um eine Eisenbahnlinie von lediglich strategischer Bedeutung handelt, liegt bei der engen Verbindung, die zwischen Sowjetrussland und der Tschechoslowakei auf militärischem Gebiete hergestellt wurde, auf der Hand. Nach dem was bisher über die Linie, in der diese Bahn nebst werden soll, verlautet, denkt man daran, sie entlang der südlichen Grenze Polens durch die rumänische Bukowina mit dem Aufschluß an die tschechische Strecke nach Prag zu bauen.

ganz deutlich und ganz ausdrücklich gegen Deutschland richten, werden nun ergänzt durch die Schaffung einer Eisenbahnlinie, die den Transport von Truppen

### „Besondere Freundschaft mit Paris und Moskau“

Bukarest, 17. Juli.

In einer Unterredung, die der rumänische Außenminister Titulescu einem Vertreter der Universal gewährte, betonte er zunächst, daß die Sicherheit Rumäniens nicht ausschließlich auf dem Völkerbundspakt beruhe könne. Sie müsse sich vielmehr neben diesem Pakt auch auf eine Reihe besonderer Verträge, die eine notwendige Entwicklung des Völkerbundspaktes bildeten. Zur Frage einer Völkerbundstreife äußerte sich Titulescu unter deutlicher Betonung seines bekannten ablehnenden Standpunktes, wonach er seinen unentwegten Glauben an die Genfer Einrichtung hervorholte.

Titulescu wandte sich sodann den rumänisch-sowjetrussischen Beziehungen zu. Die rumänische Politik gegenüber Sowjetrussland sei, so führte er aus, von der Notwendigkeit geleitet, in einem Einvernehmen mit einem Nachbarland zu leben, das 170 Millionen Einwohner habe. Obwohl er keineswegs kommunistischen Ideen huldige, sei er doch der Auffassung, daß eine außenpolitische Einheit erlangt an die Sowjetunion, die ihrerseits mit den Verbündeten Rumäniens verbündet sei, das beste Mittel darstelle, den bereits vorhandenen Bündnisverträgen zu voller Wirksamkeit an vertheilen. Der rumänische Außenminister betonte weiter, daß er niemals einen Vertrag abgeschlossen oder die Besetzung durch sowjetische Truppen durch rumänisches Gebiet marschierten zu lassen. Eine derartige Verpflichtung sei, so erklärte er, nicht einmal Gegenstand von Verhandlungen gewesen.

Aber auch mit Deutschland und Italien wünsche Rumäniens in Freundschaft zu leben. In erster Linie wünsche jedoch die rumänische Freundschaft den Staaten der Kleinen und der Balkanenteile, Frankreich, Großbritannien und Polen zu.

### Italien erkennt das Abkommen von Montreux nicht an

Rom, 17. Juli.

Der türkische Außenminister Nâsîhî Azzâz hat den italienischen Delegierten beim Völkerbund, Scoppo, mitgeteilt, daß die Konferenz von Montreux vor dem Abschluß eines Abkommens über die Meerengenfrage habe, und daß dieses Abkommen anderen Staaten zum Beitritt offen bleibe. Von maßgebender italienischer Seite wird dazu erklärt, daß Italien gegenüber einem solchen Abkommen alle Vorbehalte hätte. Erst an dem Tage, an dem Italien dem Abkommen beitrete, würde es für Italien eine gewisse Bedeutung erlangen. Italien ist bekanntlich an der Ausarbeitung dieses Abkommens nicht beteiligt und will es dementsprechend als ausgeschlossene Mittelmeermacht vorein nicht anerkennen.

Dem italienischen Gesandten in Athen ist von der griechischen Regierung die Erklärung abgegeben worden, daß sie die mit England im vergangenen Winter getroffene Flottenabmachung als verfallen betrachtet.

### Japan stimmt zu

Tokio, 17. Juli.

Das Außenministerium hat die japanische Abordnung in Montreux dahin unterrichtet, daß das Kabinett beschlossen hat, die Dardanellenkonferenz weiterhin wahrschunzen und dem dort ausgehandelten neuen Abkommen unter Wahrung der Sonderstellung und der Vorbehalte Japans zuzustimmen.

## Wenher im Baugrubenprozeß stark belastet

Reichsbahnberater Reichert als Zeuge

Berlin, 17. Juli.

Zur Frage der ordnungsmäßigen Ausführung von U-Bahnbaugräben wurde am Freitag im Berliner Baugrubenlösungsprozeß der Reichsbahnberater Reichert vernommen, der sich als Bauleiter eines der schwierigsten Abschnitte am Bahnhof Friedrichstraße besonders ausgezeichnet hat. Auch er bestätigt, daß es sich des Statikers der ausführenden Baufirma sei, sich selbst die Baustelle anzusehen. Die Projektänderungen hielte er für nicht besonders bedeutsam, weil sie überall vorlängen; es müßten dann aber in ausreichendem Maße Rechnungen zur Verfügung stehen, auf Grund deren selbst die Vollere prüfen könnten, ob sich alles planmäßig entwickelt. Weiter bezeichnete er den Zeugen als eine Selbstverständlichkeit, das an jedem Hammsträger Höhe marken angebracht werden, damit man jederzeit seine Einbindetiefe ablesen könne. Die Verwendung von gestoßenen Steinen und von Konsolen hielte er für nicht angebracht und erklärte mit Rücksicht auf die Konsole:

„Das ist eine so gefügte Sache, daß man auf einen solchen Gedanken kommen könnte. Ich hätte das nie gedacht!“

In der Nachmittagsdiskussion wurde dann die Vernehmung des Zeugen zu Ende geführt. Er hat drei bis vier Wochen vor der Katastrophe mit dem Angeklagten Kellera eine Aussprache gehabt, in der dieser ihm von der zu geringen Einbindetiefe des Hammsträgers Mitteilung mache. Kellera habe damals erklärt, es sei das beste, die zu tiefen Hammsträger herauszuholen und neu zu rammen. Dann hat der Zeuge aber nichts mehr von der Sache gehört. Da diese Befindungen des Zeugen eine erhebliche Belastung für den Angeklagten seien, bat der Verteidiger die Vernehmung der Leiter der Neubauämter I, II und V und ihrer Bauwarte als sachverständige Zeugen zur Frage der Organisation der Neubaumäter und der Verantwortlichkeit ihrer Leiter und Bauwarte. Der Verteidiger ersuchte um schriftliche Übermittlung des Beweisantrages, über den sich das Gericht die Entscheidung in einem späteren Zeitpunkt vorbehält.

lebt, daß es  
die Anzeichen  
einer Politik  
der Brüder  
soziale Demokratie,  
obwohl  
der Reichs-  
tag dem Ausland  
und Europa wird



Aut. Presse-Photo-GmbH.

Berlin im Schmuck der Flaggen der an den Olympischen Spielen teilnehmenden Nationen. Einen prächtigen Anblick bieten die Flaggen der Nationen vor den Berliner Ausstellungshallen. Nach olympischem Brauch weht Griechenlands Flagge an erster Stelle. Wie unser Bild zeigt, ist sie neunmal blau und weiß längs gestreift und hat links oben ein weißes Kreuz im blauen Feld

## Blutrache und Politik in Spanien

Von unserem spanischen Korrespondenten

Kri. Madrid, Mitte Juli 1936.

Der politische Mord, der immer erschreckender durch Spanien rast, greift nunmehr in der Ermordung des 48-jährigen Abgeordneten José Galvo Sotelo, Finanzminister unter Primo de Rivera, Führer und fälschlicher Kopf der äußersten Rechten. Unbelastet von dem Verdacht der Republik, war er der aussichtsreichste Kandidat zur Leitung einer etwaigen autoritären Regierung. Selbst die nächsten Anhänger des jungen Prinzen de Rivera erhofften sich von dem Minister des Vaters mehr denn von seinem Sohn.

### Die Bluttat an Sotelo

Wie allen politischen Führern, so hatte auch ihm die Regierung zum Schutz Polizisten vor das Haus gestellt. Aber wenn die Polizei selber mordet, wird dieser Schutz illusorisch. Ein rezentliches Überfallkommando der Guardia de Alcalá, ein Auto mit eisernen amavas Polizisten unter Leitung eines Offiziers, fuhr in der Früh um drei Uhr vor, angeblich um Sotelo zu verhaften. Stunden darauf lieferte das gleiche Kommando einen total entstellten Leichnam am Madrider Westfriedhof ab.

Als man noch an Mörder glaubte, die als Polizisten verkleidet gewesen seien, vermutete man so etwas wie ein blutige Niederschlagung Valencias. Tatsächlich waren vier Polizisten mit geschärften Revolvern in den Gängen des valencianischen Radios eingedrungen und hielten den überraschten Höreten den Umsturz angekündigt. Aber die valencianische Volksfront hatte eigentlich ja schon auf ihre Weise geantwortet, nachdem der alte Schreck vorbei war. Noch in der gleichen Nacht gingen ein halbes Dutzend Clubs der Rechten in Flammen auf.

### Endlose Mordkette

Galvo Sotelo ist einer anderen Rache zum Opfer gefallen. Seine Ermordung war die Rache von Guardias de Alcalá für den Tag zuvor in einer Madrider Straße von Rechtsradikalen niedergeschossenen Guardia-de-Alcalá-Offizier José Castillo. Dieser wiederum, erzählt man sich, hatte vor Monaten während eines Reviergerichts zwischen einem politischen Leichenzug der Rechten und dazwischenliegenden Roten einen Angehörigen der faschistischen Partei erschossen. Außer-

dem war er Instrukteur der sozialistischen Parteimiliz gewesen.

Nichts ist charakteristischer für die derzeitige Verfassung Spaniens. Die Sitte der Araber und Berber, die in siebenhundert Jahre lang in großen Teilen Spaniens regiert haben, ist selbst auf diesem Gebiet nicht ganz erloschen. Jetzt lebt sie bis zum blutigen Bruderkrieg wieder auf. So wie man früher in Marokko den Angehörigen der Sippe an einem Angehörigen der andern Sippe rächt, so rächt man heute in Spanien den politischen Feind am politischen Gegner.

### Gefährlicher Cafésausflug

In Madrid kann einem folgendes passieren: Man sitzt vor einem der vielen Cafés. Ein lauer Abend, munteres Gespräch, Alle Tische und Stühle sind besetzt; es wimmelt von Kindern; lustig zwischen den Gängen flaniertes junges Volk. Plötzlich brachen Schüsse, Schreie, Panik, wilder Flucht. Dann wieder Stille. Niemand weiß, wer geschossen hat. Einer verdächtigt den andern. Aber ein Mann liegt tot am Boden, zwei sterben in der Nacht. Mehrere Gäste sind verletzt. Schließlich wird es klar. In dem Café verfehlten neben politisch völlig Indifferenter viele Geschäftleute. Den letzteren soll der Feuerüberfall; die ersten wurden mit getroffen. Jemand etwas hatten die Geschäftleute angezeigt. Dies war die Rache der andern. Doch am nächsten Morgen fährt ein Auto am marxistischen Volkshaus vorbei. Die Wageninsassen feuern in die Arbeiter hinein, die zu einer Versammlung kommen. Ergebnis: Sechs Tote.

So macht man heute in Spanien Politik. Und diese Art von politischen Kampf betreiben jene, die den Staat, das öffentliche Leben, den Bürger davon behaupten sollen. Die Polizei hat jetzt auch das Polizeiforsys erfaßt. Schlimmeres konnte der Regierung nicht passieren.

### Uzana schweigt

Die Regierung Casares Quiroga gehört zu den am schwächsten fundierten Regierungen, die Spanien bisher gehabt hat. Auch ihre Vorgängerin, die Regierung Uzana, war als linksbürgerliche Minderheitsregierung auf die Unterstützung des sozialistisch-kommunistischen Blocks, auf dieses zweischneidige Schwert angewiesen. Aber Uzana bekam —

damals noch — große Autorität, war der vollaufmächtige politische Mann Spaniens. Sein Wort wurde über die eigene Partei hinaus außerst und gläubig angeschaut. Deshalb schon die Wahl zum Staatspräsidenten war für ihn nicht mehr der gleiche große Triumphstag wie der Volksfrontstaat. Und seit er sich im Königspalast hänslich eingerichtet hat, ist es um ihn still geworden. Der einzige Mann, der in den Februarlagen vielen der Mitter Spaniens schien, schwieg.

### Brüderliche Volksfront

Sein Nachfolger verprüft seit von neuem Ruhe und Ordnung, und seit von neuem werden Ruhe und Ordnung gehören. Die Regierung muß Rücksicht nehmen auf das Bündnis der nun schon brüderlichen Volksfront, die ihrerseits wiederum ihren Sieg nicht zuletzt den Syndikalisten zu verdanken hat. Anlaßlich dieser Morde hat die Regierung das Volk aufgerufen, die Ruhe zu bewahren. Aber das Volk rätselte bereits, was wird aus Galvo Sotelo folgen, was werden die — an Boden stark gewinnenden — Faktionen tun, wie wird der radikale Teil der Volksfront reagieren? Es zeigt sich immer öfter, daß die sozialdemokratischen und kommunistischen Partei, die sich jetzt in einer gemeinsamen Rundgebung ernst zu Volksfront und Regierung bekannt haben, keineswegs immer den entscheidenden Einfluß auf die Maßen haben. Die Sozialdemokraten sind zudem in zwei sich wütend bekämpfende Lager gespalten. Wenn innerhalb der Partei in dem Duell Prieto-Viego Caballero jetzt der Führer des neuerlichen Flügels gekämpft hat, so will das noch nicht allzuviel bedeuten. Außerdem kümmern sich die SyndikalistInnen sehr um die Partei Viego Caballero wenig. Dieser lehnt den kapitalistisch-demokratischen Staat ab. Die Anarcho-SyndikalistInnen lehnen den Staat als solchen ab. Keinerlei Staats- und wirtschaftspolitischen Erwägungen hemmen daher ihre Streitpolitik, die sie selbst mit Terror durchdringen. Aber es wird Zeit, daß man in Spanien gerade auch an die Wirtschaft denkt.

Die Volksfront-Regierung hat kein angenehmes Erbe angefahren. Doch heute ist sie schon so weit, daß sie nicht mehr um Spaniens Zukunft, sondern um ihre eigene Existenz kämpfen muß.

## Die Nachwuchsfrage der deutschen Presse

Berlin, 17. Juli.

Am 16. und 17. Juli fand im „Haus der Deutschen Presse“ eine Arbeitstagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse statt, an der die Vize- und Geschäftsführer der Landesverbände und die Mitglieder des Beirates teilnahmen.

Die Tagung wurde vom Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptchristleiter Wilhelm Weiß, eröffnet. Hauptchristleiter Weiß behandelte u. a. die Nachwuchsförderung für die deutsche Presse. Er gab einen Ausbildungsplänen bekannt, der die Grundlagen für die Einrichtung der Schriftleiter in Ausbildung und ihre weitere Berufsschulung bildet. Er machte dabei Mitteilung von der Einrichtung der „Akademie auslauffreie“ bei den Landsverbänden, von denen künftig jeder Berufsanwärter geprüft wird, bevor er seine endgültige Zulassung als Schriftleiter erhält. Besonderer Wert müsse bei der Annahme der Volksräte künftig auf den Nachweis einer hinreichenden Allgemeinbildung gelegt werden. Eine gründliche Kenntnis der deutschen Geschichte sowie des politischen Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung bilden die Voraussetzung für jede Art beruflicher Vertätigung eines deutschen Schriftleiters.

Im weiteren Verlauf der Tagung sprachen die Repräsentanten des ADP. Am Nachmittag sprach im Rahmen dieser Arbeitstagung der Stadtleiter des Reichsleiters für die Nachwuchsförderung für die deutsche Presse. Er gab einen Bericht, die besondere unterrichtete er die Anwendung von den wirtschaftlichen Veränderungen, die auf Grund der Anordnung des Präsidenten der Reichspräsidenten vom 24. April 1935 im deutschen Reichsverband vor sich gegangen sind. — Danach anstehend sprach der Preßchef der Reichsregierung, Staatssekretär Dr. H. H. H. über die Pressepolitik des nationalsozialistischen Staates. Seine Darlegungen waren getragen von dem warmherzigen Interesse an einem erfolgreichen Neuaufbau des deutschen Pressewesens.

## Bodenwärme verzögert die Landung des U-2 „Hindenburg“

Frankfurt, 17. Juli.

Das Luftschiff „Hindenburg“, das am Freitagvormittag auf seiner Rückfahrt von Nordamerika über seinem Heimatporto erschien, kreiste wegen der Bodenwärme bis gegen Abend über der Stadt Frankfurt am Main und seiner Umgebung, um dann um 18.00 Uhr auf dem Flug- und Luftschiffhafen Altheim-Main glatt zu landen. Fast um dieselbe Zeit trafen auf dem Flugplatz zwölf englische Sportmaschinen ein. Die englischen Sportflieger fanden auf Einladung der Stadt Frankfurt am Main. Sie wurden im Frankfurter „Admirer“ durch den Oberbürgermeister der Stadt herzlich willkommen geheißen.

Ob Genia noch lebte, an der sie mit so abartlicher Liebe hing? Die Fliegerstern waren im Weltkrieg vor den Deutschen geflohen und die Spur verloren. Verwirkt hatte sie diese Spur gefunden und nicht gefunden.

Genia sah ganz deutlich das Bild des Fürsten Gräfe vor sich, und wie sie zu seinen Füßen saßen und ihn ansiehten, wie sie nicht zu verlassen. Aber faltblütig ging der Fürst über Leiden.

In dieser Stunde hatte sie geschworen, am Leben Radie zu nehmen... und sie hatte Radie genommen. Und heutz würde sie wieder Radie nehmen.

Wie im Traum ging sie durch die hell erleuchteten Zimmer und ließ sich an Klavier. Ihre schönen Hände musterten, die sie mancher Mann gefüllt, spielte sie improvisierte Melodien, um dann das Spiel läßt und unvermittelt abzubrechen.

„Jetzt wird Ettmon gleich kommen!“ sagte sie plötzlich ganz laut und ergral in der nächtlichen Stille vor ihres eigenen Stimme. So unheimlich still war es in der Wohnung, daß Genia ihr Herz schlagen hörte.

In dieser nächtlichen Stille klopfte es plötzlich laut und vernehmlich zweimal gegen die Tür, wie sie es mit Ettmon verabredet hatte.

Der Aprilsturm heulte und pliss ums Haus und sang seine eintönigen Melodien. In der nächtlichen Stille hörte man vom Speisezimmer her die Standuhr zehnmal schlagen. Gedämpftes Licht beleuchtete das kleine hellblaue Bouddox. Auf der Chaiselongue lag die schöne Genia und sang ein melancholisches Liederlied von Liebe und von der Puhia.

Durch die halbdurchsichtigen Augen betrachtete sie den Lieutenant Ettmon, und ein schelmisches Lächeln schien um ihre Lippen zu spielen.

Auf dem Balkonisch, vor der Chaiselongue, standen Gestühle und eine Schachtel Konfetti. Die Balkonstufen lagen über dem kleinen, matterleuchteten Zimmer, in welchem die schöne Genia so manches Geständnis entlockt, das den Unglücklichen ins Körzlinzimmer geführt hatte.

„Schenk mir ein Glas Champagner ein, Victor!“ faute Genia und verführerisch lächelnd stürzte sie das Glas hinunter. Dann nahm sie Konfetti aus der Schachtel und steckte sich eine neue Zigarette an. Genia, die schnell und hastig geschnupft hatte, war sichtlich animiert.

„Also morgen, Victor, nimmst du mich mit; ich freue mich schon sehr darauf“, meinte die schöne Frau. „Ach es übrigens weit von hier!“

(Schluß folgt)

## Verwehte Spuren

Nach einer wahren Begebenheit von Agricola

(17. Fortsetzung)

„Hör mal, Messling“, begann Para, „ich habe noch eine ganz private Bitte an dich, besser gesagt eine Bitte um Rat. Du kennst ja meine Vergangenheit...“

„Zu Befehl, Gräfin“, bemerkte Messling lachend, indem er seinen Arm um die Taille der schönen Frau legte und ihre schön geformten Beine betrachtete, die sie übereinander geschlagen hatte.

„Hättest du es für möglich, daß Graf Krahnopolski nicht gefallen ist, sondern lebt?“ fragte Para. Messling schien es, daß ein leichtes Zittern in ihrer Stimme lag.

„Unmöglich ist nichts“, antwortete der Oberstabschafff, ihre Hände freihändig und ihr tieflie in den Augen schauend. „Unmöglich ist nichts auf der Welt, Para. Wenn es auch kaum auszumachen ist. Er ist doch als gefallen gemeldet. Hengen haben es bestätigt...“

„Meine alte Petronna will ihn gesehen haben. Zuerst auf der Straße und dann bei uns auf dem Hof.“

„Wird wohl ein Irrtum sein“, meinte Messling. „Trotzdem würde ich dir raten, vorsichtig zu sein und aufzupassen. Goll kann vorgekommen sein, daß ein Totgeglaubter eines Tages plötzlich erscheint und seine Rechte fordert, besonders jetzt nach dem Weltkrieg.“

„Ich habe Angst, Messling; Petronna schwört so hartnäckig.“

„Ich werde dir morgen zwei besondere tüchtige Agenten senden, Para. Zu dritt werden wir dann bestimmt den Toten einholen.“

Langsam stieg Messling an und umarmte Para, die sich fest an ihn schmiegte, als ob sie Schutz suchen wolle.

„Wie schön du in deiner Angst bist, Para!“ sagte der Oberstabschafff mit geprägter Stimme, indem er vor ihr niederkniete und ihre Knie umklammerte. Ganz still war es im Zimmer; nur das monotone Tröpfeln des tangenden Schneids unterbrach die lautlose Stille in diesem Haus namentloser Qualen.

„Vier Stunden waren vergangen, als Para, ihren schwarzen Schleier wieder hinunterklappend, das Haus des Todes in der Gorochowajastraße verließ. Der unfreundliche und graue

Apriltag ging zur Neige; es dämmerte und fiel, welcher Nebel lag über der Stadt.

Zu Hause angekommen, schaltete sie in allen Räumen das elektrische Licht ein. Die alte Petronna war schon fortgegangen, so daß sie allein in der Wohnung war.

Zwei Stunden noch, bis Ettmon kommt!

Para ging ins Schlafzimmer und suchte ihr schönes Kleid heraus. Ganz in ihre Gewalt sollte er kommen, dieser junge Mann, wenn er heute abend zu ihren Füßen liegt!

Die Augen geschlossen, sah sie sich schon im geheimen Versammlungsraum der Monarchisten, mitten unter den Verlobten und an ihrer Seite lag Ettmon.

An seinen Bruder mußte sie denken, der voriges Jahr zu ihren Füßen gelegen und ihr seine Liebe erklärte. Auch ihm hatte sie ans Herz geliefert...

Ein grauer Schleier legte sich vor ihre Augen, und hinter diesem Schleier stand ein selten schöner Mann mit rosigem Büge... der launische Herr Gräfe.

Der einzige Mann, den sie in ihrem Leben leidenschaftlich geliebt hatte. Das Elternhaus hatte sie seitens wegen verlassen und war mit ihm in einer finsternen Nacht geflohen, um an seiner Seite das Glück zu finden. Aber nur von kurzer Dauer sollte dieses Glück sein!

Er war schon nach einem halben Jahr ihrer Überzeugung, verließ sie, um eine reiche Amerikanerin zu heiraten, die er auf einem Ball beim amerikanischen Botschafter kennenlernte.

Drei Monate später schenkte sie einem kleinen Mädchen in einem ärmlosen Haus der Warshauer Vorstadt das Leben. Wenig hielt die Kleine, die sie zu fremden Leuten gab, um in die Welt hinauszugehen und das Leben zu meistern. Aber schwer, viel schwerer, als sie es gedacht, wurde das Leben.

Immer tiefer sank sie, von Hand an Hand gehend, bis sie ganz aufwändig in Moskau einen älteren Großkaufmann kennengelernt, der sich leidenschaftlich in sie verliebte und sie zur Bühne ausbildete. Dann kam Graf Krahnopolski, dessen Frau sie schließlich wurde.

Aber auch ihn hatte sie nicht geliebt, trotzdem sie bei ihm ein so sorgenloses Heim gefunden hatte.

von der griechischen Seite  
gegeben worden,  
unter getrennter  
Haftstrafe.

17. Juli.  
Abordnung in  
neut verschlossen  
Gespannen und  
unter Wahrung  
des Geheimen  
Gespannen zu  
verhindern.

erkannt, daß  
konnte. Ich

die Vernehmung  
ist vier Wochen  
eher eine  
geringen Ein-  
mache. Ach  
die zu kurzen  
men. Dann hat  
es. Da diese  
die Belohnung  
den beantragt  
der Neubau  
lackverständig  
abzudichten und  
zu unterschreiten.  
Der Beweis-  
stellung in einem

SLUB

wir führen Wissen.



**Justizrat Dr. Lehmann 80 Jahre alt**

Am 10. Juli ist es dem in ganz Sachsen bekannten und geschätzten Justizrat Stadtrat Dr. Alfred Lehmann (Dresden) vergönnt, den 80. Geburtstag zu feiern. Der Jubilar wurde hier als Sohn des Rathausmeisters und Architekten Friedrich Hermann Lehmann geboren und lebt noch am 30. Dezember 1884 in Dresden als Rechtsanwalt nieder. 1905 zum Notar, 1911 zum Justizrat ernannt, hat er sich in seinem Jahrzehntenlangen Wirken auf verschiedenen Gebieten hohe Verdienste erworben. Er ist der Gründer des Sächsischen Notarvereins, dessen Vorsitzender er von 1922 bis 1934 war. In dieser Eigenschaft gab er die "Mitteilungen" des Sächsischen Notarvereins heraus. Auch eine Erläuterung der Sächsischen Notenordnung stammt von ihm. Ost hat er in der Hochpresse und in Tageszeitungen zu rechtswissenschaftlichen Problemen das Wort ergriffen. Sein reales Interesse für kommunalpolitische Angelegenheiten fand in zwanzigjähriger Tätigkeit als Stadtverordneter und Stadtverordneter und Stadtverordneter aus.

Auf H. Meier

1888, ein Jahr nach seinem Eintritt in das Stadtschultheißenkollegium, wurde er Vorsitzender des Bürgervereins für die Pirnaer Vorstadt, den er selbst gegründet hatte und den er bis 1895 leitete. Als Stadtverordneter und verwalte er das Bürgerhospital und das Körnermuseum. Von 1907 bis 1933 nahm er die Aufgaben eines Vorsitzenden der Stadtgemeinde Dresden wahr. Hervorragende Verdienste erwarb sich der Jubilar um die Entwicklung des sächsischen Schießsports. Er ist einer der Mitbegründer der Pirnaer Ausbildungsschule der Schützenvereine Sachsen, die 1889 ins Leben gerufen wurde. Auch die 1892 erfolgte Gründung des vormaligen Sächsischen Pirnaer Schützenbundes, dessen Führung lange mit in seinen Händen lag und dessen Ehrenpräsident er wurde, geht auf ihn zurück. Zwischen dem 16. Dezember 1888 und dem 9. Juli 1934 leitete er die Nachschule der Schützen im Bau Sachsen als Hauptleiter. Noch heute nimmt er mit unverminderter Interesse an allen Fragen und an der Entwicklung des sächsischen Schießwesens Anteil. Er ist Ehrenmitglied vieler Schützenvereine und anderer Korporationen. Am 1. August 1935 legte er die Rechtsanwaltschaft nach 50jähriger Tätigkeit nieder, behielt aber das Notariat noch bei. Bis zum vorigen Jahre war er auch Haushaltungsberater und Mitglied des Stabes des Bauführers des NS-Zirkusbundes.

**Frohe Arbeitspause**

In den Höfen der Feuerwehr bot am Freitagmittag in der Arbeitspause die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude", Bau Sachsen, eine frohe Mußstunde. Es war die 125. Betriebsveranstaltung der KdF. Ein paar hundert Menschen hörten mit wachsender Freude und strahlendem Gesichtsausdruck einem schönen und wertvollen Kommandantur Dresden zu, wobei der stärkste Kapelle des höchsten Heeresteils; denn sie vereinigt 54 Musiker, zu denen noch 18 Hornisten des Spielmannstrups treten. Die Kapelle gestaltete unter ihrem tüchtigen Leiter, Musikmeister Venzel, zum ersten Male eine solche Betriebsfeierstunde, und man erfreute sich vor allem an dem einheitlichen, weichen, vornehmen Klang der neuen Blechbläsinstrumente, in deren reichen Klängen mit jedem Erfolg auch vier Saxophone verschiedener Stimmlagen eingefügt sind.

Die sprecherische Verbindung für die Rundfunkübertragung der Feierstunde schuf mit überzeugender Sicherheit und guter Laune der Rundfunsprecher Weigel. Herzliche Begeisterungsworte richtete Generaldirektor Moeller an die Betriebsgemeinschaft, indem er erklärte, daß die Feuerwehr immer zur Mußfahrt gehalten hätten; denn es bestünde ja nicht nur seit Jahren die Werkfeuerwehrung Chlortodt, sondern oft längere auch während der Arbeit aus den Arbeitsräumen froher Heimatsiedlung. Der Chor verhönte dann auch die Feierstunde mit ansprechenden Gesängen. Angestellte, Arbeiter und Arbeitnehmer gaben vor dem Mikrofon in so lebendiger Weise ihrer Freude über

**"Unter falschem Verdacht"****Capitol**

Vor zwei Jahren machten die Amerikaner eine Episode aus der englischen Kolonialarmee zu einem ausgesuchten Film, der unter dem Titel "Bengali" in aller Welt ein Höhepunkt von der Kameradschaft englischer Soldaten sang und eigentlich eine so wunderbare Reklame für die britische Armee darstellte, daß man sich wundern muß, wie der englische Kriegsminister noch immer über Rekrutierungsorgeln lägen kann. Das Abenteuerliche war in "Bengali" auf eine so



Auf. Markische Film-GmbH.

Jacques Chatelaine — Richard Wilm

hervorragende Weise mit dem Soldatischen und Menschlichen gemischt, daß es nicht wunder nimmt, wenn die berühmte "Serie" des großen Erfolgs dieses Films verlängert und ausgebaut wird. Diesmal ist es ein französischer Film mit französischen Darstellern, der nach bewährtem "Bengali"-Muster einen aufregenden Ausschnitt aus den dauernden Bandenkämpfen vermittelt, die England's Soldaten im Orient durchzuführen haben. Der gutherige Oberst ist wieder da und

die Feierstunde Ausdruck, als hätten sie schon weit weit wie viele Male vor der silberglänzenden Aufnahmöhre gespielt. Kreiswälzer Edi Schößmann brachte die frohe Arbeitspause, der auch als Vertreter der DAF Oppelt bewohnt, zum Abschluß mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit der bewußten Steigerung der Betriebsgemeinschaft und mit einem Gruß an den Führer.

**Polnische Studenten in Dresden**

Am Donnerstag und Freitag weilten unter Führung des Rektors der Technischen Hochschule Lemberg sechzehn polnische Studenten und mehrere Assistenten in Dresden. Als Gäste der Dresdner Studentenschaft besichtigten sie u. a. das Stammbuch des NSDAP und liehen sich von ihren Galgenbären die Schönheiten und Kunstsäcke der sächsischen Landeshauptstadt zeigen. Auch der Reichsgartenschau statteten sie einen Besuch ab.

**In den Großen Ferien kein BdM-Dienst**

Wie der Oberzug 16 (Sachsen) des BdM mitteilt, fällt für die Dauer der Großen Ferien jeder BdM- und DM-Dienst aus. Es ist daher auch unterlaßt, in dieser Zeit die Bundesdracht oder einzelne Teile derselben zu tragen. Nur für die Mädels und Jungmädchen, die im Zeltlager oder auf Großfahrt sind, ist das Tragen der Tracht erlaubt.

**Hoch Alter.** Den 31. Geburtstag begeht heute Frau Clara vom Sohn geb. Große. Sie verlebt ihren Lebensabend im Günzheim in Trotha und ist noch gesund und lebensfrisch. Bei gutem Wetter geht sie täglich im Garten spazieren.

**Urkunden und Briefe um Friedrich den Großen****Eine Ausstellung zum 150. Todestag des Königs**

Anlässlich der 150. Wiederkehr des Todestages Friedrich des Großen veranstaltet das Preußische Staatsarchiv in der Archivstraße in Dahlem vom 19. Juli bis 17. August eine Ausstellung, die die Persönlichkeit des großen Königs zum Gegenstand hat. Aus den reichen Beständen des Archivs ist eine geschickte Auswahl getroffen, die an Hand der wertvollen Originale einen Lebensablauf des großen Königs bis zur Thronbesteigung und ein Bild seiner Regierungstätigkeit im Kriege wie im Frieden gibt. Viele Urkunden, Erklares, Protokolle, Briefe und Bergl. werden hier zum ersten Male der Öffentlichkeit gezeigt.

Die Geschichte der preußischen Vergangenheit wird greifbar lebendig, wenn man etwa das Dokument des Kriegsgerichts vom 28. Oktober 1720 in der Urkrist und mit zahlreichen Siegeln versiehen vor sich sieht, daß im Schloss Avenien über den Kronprinzen wegen seines Fluchtversuchs zu Bericht lage; wenn man die eigenhändigen Handschriften des Kronprinzen aus seinen Lehrjahren in Küstrin und in Potsdam sieht, von denen z. B. ein selbstgeschriebenes Mannschaftsverzeichnis seiner Leibkompanie kündigt; oder wenn man die glückliche Rheinsberger Zeit, in die bereits die erste preußische Aufklärung seiner Bevölkerung mit Voltaire fällt, in Briefen an Freunde vorüberziehen sieht. In der in die Sammlung aufgenommenen eigenhändigen Urkrist des 1738 verfaßten "Antimachiavel" findet sich bereits die Wendung: "Der Fürst ist der erste Diener seines Staates."

Aus dem Jahre seines Regierungsantritts 1740 sind bedeutende Schriftstücke ausgestellt, die u. a. die Glaudensfreiheit — "In meinen Staaten sollen alle Religionen toleriert werden" oder "Neder kann hier nach seiner Religion leben" —, die Auflösung der Folter und die Rückeroberung des unter seinem Vorgänger aus Halle vertretenen Philosophen Christian Wolff verlunden. Man ist erstaunt, zu sehen, mit welcher Gründlichkeit der große König die Einzelheiten der Staatsverwaltung bearbeitet. Man sieht zum Beispiel eigenhändige Haushaltserklärungen, Kostenberechnungen der beiden ersten schlesischen Kriege. Für jede seiner Provinzen mußten statistische



Auf. Presse-Illustrations-Hoffmann

**Vor der Eröffnung der Bayreuther Festspiele**

Frau Winifred Wagner im Gespräch mit der Kammersängerin Frieda Leider, Berlin, die in der "Walküre" Aufführung die Rolle der Brünhilde singen wird

Taschenbücher mit genauen Aufzeichnungen über jeden Ort, seine Einwohner, Berufe, Bevölkerung, Bedeutung der Häuser usw. angelegt werden, die er bei seinen Reisen mit sich führt. Das Urkild des berühmten blauen Briefes, in dem der König seine Kabinettsorder zu verlesen pflegte, ist gleichfalls vertreten.

Erwähnt seien weitere eigenhändige Schreiben des Königs an seine politischen Gegenspieler, den österreichischen Grafen Kaunitz und den französischen Außenminister Choiseul. Geschichtlich bedeutsam ist der eben-

auch die jungen Leutnants, die sich gegenseitig das Vorrecht streiten, ihr Leben aufs Spiel zu legen. Da es sich um einen französischen Film handelt, der übrigens recht gut synchronisiert wurde, steht die Liebe etwas mehr im Vordergrund, als im echten angelsächsischen "Bengali". Ein junger begabter Leutnant (Pierre Richard Wilm), dem von einer dunklen Spionagelache vor der Schatten eines Verdächtigen bestellt, kommt ausgerechnet zu einem Regimentsschiff (Ainsworth), dessen Frau er einmal geliebt hat. Die Dinge verwirren sich, und es sieht am Ende recht schlecht aus, um in doppelter Weise belogenen jungen Offizier. Danach sind die, die den Ausbruch des Kampfes verkünden, werden auch hier zum Ausbruch des glücklichen Endes. Die Männer, und besonders Leutnant Brent, finden Gelegenheit, durch Tapferkeit vor dem Feinde alle privaten Dinge in Ordnung zu bringen. Das feindliche Munitionslager liegt wie in "Bengali" in der Luft, Leutnant Brents Soldaten ehe in gereinigt, der Oberst stirbt den Helden Tod. Rache von Ragni wirkt in dieser soldatischen Umgebung ein bisschen reichlich mondän, und für die Frau eines englischen Obersten ist sie sehr französisch. Derwurden noch ein mehrläufiger Major (Pierre Renoir) und die ebenso leidende wie malerische Spielleitung von Marcel C. M. v. Heribert.

**"Heimatlos"****Zentrum-Lichtspiele**

Der seinerzeit berühmt gewordene Roman "Zans Familie" von Hector Malot stand Vorbild zu diesem Kinderfilm, und nach den mancherlei kindlichen Filmkaros, die die Filme der verschiedenen Länder herausgestellt haben, tritt hier wieder einmal ein neuer vor uns hin: Robert Vernon. Einen sehr ausdrucksstarken, seinen Knabenkopf zeigt dieser langhaarige Junge, und still und verhalten wie sein Vater ist er auch in seinem Spiel. Er pakt für die Rolle des heimatlosen Knaben, der das Elternhaus nie gekannt hat und nie richtig kindlich fröhlich sein durfte.

Es handelt sich bei der Geschichte dieses heimatlosen Kindes um eine recht phantastische, abenteuerliche Angelegenheit. Mému ist als Baby entführt worden, weil andere auf sein väterliches Vermögen spekulierten und möchte nun in einem anderen Lande unter ärmlichen Verhältnissen leben, zunächst bei einem armen Bauer. Als Halbwüchsiger wird er an einen wandernden Arztling regelrecht "verkauft", erlebt mit dem alten Vitalis und seinen dressierten Tieren die wunderlichsten Abenteuer. Auch seine Mutter trifft er, ohne es zu wissen. Ein anderer kleiner Junge, der gerne an den Türen hockt, bringt den sonstigen Romy schließlich in sein Heimatland, und nach mancherlei Abenteuern auch zu seiner Mutter, die eine reiche Lady ist und in deren Händen die Erfüllung aller kindlicher Träume liegt.

Die französischen Darsteller geben gute Charakterzeichnungen, vor allem Banni Marcoux als wandernder Arzt und Claire Goriot als die Mutter Barbarin. Die deutschen Stimmen sind den Bildern gut angepaßt, nur bei der Rolle des Kindes ergeben sich manchmal kleine Unstimmigkeiten. Aber das ist ja verständlich, da wiederum ein Kind sie sprechen mußte, dem die nötige sprachtechnische Routine nicht in dem Maße eigen sein konnte. M. R.

**Eingerichtetes Lichtspielhaus**

Die Lichtspiele Freiberger Platz haben die letzten Wochen dazu benutzt, ihren Theaterraum gründlich zu überholen. Wie bisher etwas fabrik geblümten Wände haben einen roten Stoffüberzug bekommen, dessen warmer Farbton auch vom Fußbodenbelag und von der Bühne zurückleuchtet, so daß der ganze Raum nur einen sehr anheimelnden Eindruck macht. An diesen Gemäldeindruck fügt sich auch die dunkle Dolavverkleidung der Galerie geschickt ein, und die neuen, modernen Beleuchtungskörper an den Wänden werfen ein gutes Licht über den Theaterraum mit seinen 700 Sitzen, die ebenfalls im Zuge des Ganzen mit erneuert wurden. Zur Eröffnungsvorstellung im neuen Gewande lief das reizende Lustspiel "Engel mit kleinen Fehlern", das die Humoristen Ralph Arthur Roberts, Adele Sandrock und Charlotte Daudert in ganz großer Form zeigte und über dessen lustigen Verwicklungen das Lachen nie abreicht.



KABA

der Plantagentrank schmeckt warm und kalt köstlich.

Gesundheitsfördernd, kräftigend, nicht stoppend.

Paket 20 Flaschen.

falls im Original vorliegende Neutralitätsvertrag zwischen England und Preußen, der 1756 kurz vor Ausbruch des Siebenjährigen Krieges abgeschlossen wurde. Andere Dokumente geben die Alters wieder, die die einzelnen Provinzen für eine Kriegsanleihe während dieses Krieges aufbrachten.

Alles in allem vermittelten die handgeschriebenen Originale, Aufzeichnungen, Skizzen, Zeichnungen des Königs und seiner Zeitgenossen ein erinnerndes Stück preußischer Geschichte von gestiegener Erfahrungskraft.

# Kunstfunk

Sonntagabend, 18. Juli

## Niechölsender Leipzig / Nebensender Dresden

- 8.30: Wetter und Nachrichten für den Bauer. Morgenruf. Reichsweiterbericht. Kunstgenossenschaft.  
8.30: Aus Dresden: Großes Kläng's zur Morgenkundel. Unser Morgenmahl des Rundfunkorchesters. Zeitung: Jöse Torgig.  
8.30: Mittwochsende: Das Freudenroter Instrumentalensemble.  
8.30: Aus Berlin: Kunstgenossenschaft. — 8.30: Wulfert. Wohlententeile.  
8.30: Aus Berlin: Großer Klang zur Arbeitsgäste. Hans Bund und sein Orchester.  
8.30: Deute vor... Jahren.  
8.30: Aus der Haustau: Willig, aber gut — der Küchenzettel der Woche.  
8.30: Wochenericht der Mitteldeutschen Poste.  
11.00: Eröffnung der Ausstellung „Deutschland“.  
11.30: Wetter und Wetter. — 11.45: Für den Bauer.  
12.00: Aus Heidelberg: Bunte Wochenericht. Südliches Orchester Heidelberg. Zeitung: Kapellmeister Erich Bohne. Tag zwischen: 12.00: Welt. Nachrichten und Wetter.  
14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei — von zwei bis drei.  
15.00: Heiderren. Wochenericht von Major Dr. A. v. Volkmann.  
15.20: Kinderkunde: Spielküche für die Herzen.  
16.00: Aus Hamburg: Großer Klang für alt und jung. Zur Spiel der Wellen.  
18.00: Aus Greif: Großer Klang am Abendabend. Ausgeführt von Volksgenossen und Volksgenossinnen aus Thüringen.  
18.30: Schlagerronde. Das Endorchester bringt die neuen Schläger. — Dämmerchen: Besuch im Olivenischen Dorf.  
19.30: Hört zu — wer ist's. Besuch Aussiedlungskampf im Raum. Lufträger-Wettbewerb beim Reichsleiter. Petrus.  
20.10: Vom Deutschlandsender: Schaut her, ich bin's. Opernlauren freuen sich vor in einem Solos von Peter Paul Hirsch. Der Kammerchor und das Orchester des Deutschlandsenders. Musikalische Zeitung: Krona Marziale. Zeitung: Bruno Aufsch.  
22.00: Nachrichten und Sportkunst.  
22.15: Vom Deutschlandsender: Bericht aus Wimbledon über die Internationale im Davis-Pokal.  
22.30: Und morgen in Sonntag! Südliches Wochenende. Der Rundgang der SA-Standard 100. Zeitung: W.M. Karl Hummel. Das Endorchester. Zeitung: Kurt Kreischmar.

## Deutschlandsender

- 6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glöckenspiel. Morgenruf. Wetterbericht für die Landwirtschaft.  
6.10: Großes Morgenmahl mit der Kavalle Willi Libiszowski und Gottlapp. Dämmerchen: 6.00: Nachrichten.  
6.40: Kleine Turnkunde für die Haustau.  
10.30: Großes Kinderprogramm. Zeitung: Elfi v. Grasach.  
11.00: Eröffnung der Ausstellung „Deutschland“.  
11.15: Deutscher Seemeterbericht.  
11.30: Die Wissenschaft meldet: „Manisch-Depressiv“ — „Schizophrene“. — Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Wetterbericht.  
12.00: Aus Saarbrücken: Musik zum Mittag. Das Landeskunstensemble Saarbrücken. Zeitung: Musikdirektor Erich Schmelzer.  
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!  
15.10: Lachen im Bett. Lustige Dummengeschichten.  
15.30: Wirtschaftswochenende. Hans Kuban.  
15.45: Guten Heim — Guten Rand.  
16.00: Bunter Neigen (Schallplatten).  
18.00: Volksklänge — Volksklänge. Haertklang.  
18.45: Sportwochenblatt. Was war? — Was wird?  
19.00: Georg Nettelmann spielt.  
19.45: Was liegt über dazu? Gehörte aus unserer Zeit.  
20.00: Fernsprach. Wetterbericht. Nachrichten des Reichs. Dienstes.  
20.10: Programmscheide Reichsleiter Petrus.  
22.30: Eine kleine Nachtmusik. Erich Monheimeyer (Gitarre). Auch Chören (Hörspiel).  
23.00: Wir bitten zum Tanz! Georg Nettelmann spielt.

## Was wollen wir heute noch hören?

- Konzerte: 10.00: Nieder und Klaviermusik (Berlin). — 10.00: Peter abendaloden (Greifswald). — 10.15: Sommermarzett (Saarbrücken). — 20.45: Aus dem Opernhauses Mailand (Mailand, italienische Tänze). — 21.30: Tanzmusik (Stuttgart). — 22.30: Tanzmusik (Greifswald, Frankfurt). — 22.30: Wundertonkonzert (Würzburg).  
Bühnenwerke und Hörfolgen: 20.00: „Gräfin Mariza“ (Budapest). — 20.10: Das neue Reitkeller (Königsberg).  
Verchiedenes: 20.10: Quellen des Stroms (Königsberg). — 20.10: Bunter Abend (München). — 22.10: Beim Original-Grimminger (Wien).  
Um Mitternacht: 24.00: Stilme und Charakter in der Oper (Frankfurt, Stuttgart).

## NSG „Kraft durch Freude“

### Fahrtunterlagen

- für Urlaubsfahrten müssen abholbar werden: 1. St. Oktans nach Norwegen vom 21. bis 28. Juli am Montag von 10 bis 18 Uhr. Marktstraße 17. — Am Dienstag 1.8. um 10 Uhr im Hotel „Ost“ in das Allgäu; 1.8. XXIII/114 vom 24. Juli bis 8. August in das Hotel „Am Wittenbach“ XXIII/116 vom 24. Juli bis 8. August im Hotel „Wittenbach“ XXIII/117 vom 25. Juli bis 8. August in den Harz; 1.8. XXIII/119 vom 25. Juli bis 8. August in die fränkische Schweiz. Die Ausgabe der Fahrtunterlagen erfolgt nur an den oben angegebenen Tagen in der Zeit von 10 bis 18 Uhr und 18 bis 20 Uhr, Bogenbergstraße 2, und Nebenstelle, Stresemannstraße 15.

### Wer geht mit?

- Heute Sonntag: Die Dresdner Friedhofsleitung der Parochie und Hofapotheke auf dem Friedhof, dem alten Friedhof. Auszug: 1.8. Bruder. Treffen 15 Uhr Biegwaldstraße 68. — Sonntag: Die Feierstunde des Dresdner Schlosses, darunter die von August im Jahr Starren bewohnten, werden durch Beamte geleitet. Treffen: 10 Uhr im Durchgang vom großen zum kleinen Schloss.

### Alte Kirchliche Nachrichten

- Martin-Luther-Kirche. Sonntag 8 Uhr im Heiliggeist (Kirchenbachstrasse Saloppe) Waldgottesdienst. Die Predigt hält Pfarrer Johannes Koch. Der Posaunenchor der Martin-Luther-Gemeinde begleitet die Chorale.

- Lutherkirche. Sonntag 7.30 Uhr Waldgottesdienst im Heiligenpark durch Pfarrer Koch. Bei ungünstiger Witterung in der Kirche. — Siegelauer Friedhof. Sonntag 18 Uhr Friedhofskanzlei, Gottlobbaud Strasse 2: Pfarrer Wagner.

### Musik auf Kirchtürmen

#### am heutigen Sonntag

- Pfarrkirche, 10 Uhr: 1. Gott (W. Grätzius); 2. Herr Gott nicht mit uns diese Welt (J. S. Bach); 3. Nun dankt die Gnade Gott berein (M. Seidel, 1881); 4. Jesu, meine Freude (H. Grüger, 1881). — 18.30 Uhr: 1. Alleluia (H. Schulz); 2. Ich ist das Gott uns kommen her (H. Eocard, 1897); 3. Jesu, Jesu, du bist mein (1726); 4. Gott, der Vater, wohn' uns bei (vorreformatorisch); Joh. Werhauer, 1524).

- Strenge Strafe für ehrlosen Urvergessenen. In der unter dieser Spitznamen wiederhergestellten Gerichtsverhandlung muß es richtig heißen, daß der Angeklagte zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus verurteilt wurde.

- Verbot der „Biblischen Glaubengemeinschaft“. Der sächsische Minister des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1938 (Reichsgesetzblatt I S. 88) die „Biblische Glaubengemeinschaft“ — Sitz Berlin-Pankow, Vetterlin: Eisfriese verw. Schäfer — für den Bereich des Landes Sachsen aufgelöst und verboten. Wer sich als Mitglied der aufgelösten Vereinigung weiterhin betätigt, sie auf andere Weise unterstützt oder den durch sie gehaltenen organisiatorischen Zusammenhalt weiter aufrechterhält, wird nach § 4 der ge nannten Verordnung bestraft.

- Die übertragbaren Krankheiten in Sachsen. In der Woche vom 28. Juni bis 4. Juli wurden in den vier sächsischen Kreishauptmannschaften insgesamt 118 Erkrankungen und vier Todesfälle an Tuberkulose und Krupp festgestellt. An Scharlach erkrankten 129 Personen. Lungen- und Röhrentuberkulose forderten bei 98 Erkrankungen 47 Todesfälle. Bei Diphtherie und Krupp waren ein Todesfall und bei Lungen- und Röhrentuberkulose 27 Todesfälle bereits früher als Erkrankungen gemeldet.

# Nachrichten aus dem Lande

## Dresden und das „tausendjährige“ Rochlit

Von Franziska Bogler

Bei den Vorstudien zu meinem Festspiele der Rochlitzer Jahrtausendfeier sind mir die vielen Beziehungen zwischen den beiden Städten aufgefallen. Das ist bei der Belletristik des schönen Schlosses an der Mulde als Ausflug, und Beerdorf, als Treffpunkt, als Wirkungs- im ländlichen Herrscherhause gespielt worden sind, gilt hier nur nebenbei, obwohl eben die Helden des Spiels, die prachtvolle Herzogin Elisabeth, Schwester Georgs des Bärigen, Witwe des Herzogs Hanns, Schwester Philippus von Hessen, während ihres Aufenthaltes in den Jahren von 1587 bis 1587 gerade von Rochlitz aus den erstaunlichen Einfluss auf die Reformation, auf die ländliche und deutsche Geschichte geltend machte. Und wollen indessen heute die außerhalb der Politik liegenden, die auf dem Gebiete der Kunst laufenden Beziehungen feststellen. Da beginnen wir Namen von nicht geringer, wenn auch schon verblyster Bedeutung. Der erste: Johann Walther. Das ist jener Torgauer Kantor, Vuhers Freund, Berater und Helfer beim Kirchenmusikauftreten der Reformation. Ihm beauftragte der soeben im lugförmlichen Glanz austreffende Moritz von Sachsen im August 1548 mit der Neuauftreibung einer Kantorei oder Singakademie in Dresden, als der nunmehr bevorzugte Weissenburg. Aus diesem Institut ist die nachmalige weltberühmte Königliche Kapelle hervorgegangen. Der 2. September 1548 ist ihr Sitzungstag; Johann Walther ihr erster Direktor. Und er war ein Schüler der in rebus musicis seit je mit Auszeichnung genannten Rochlitzer Stadtkapelle. Wie der aus Kahla kommende Thüringer angerechnet nach Rochlitz gekommen ist, ob etwa verwandtschaftliche Bindungen und sonstige ähnliche Gründe oder doch der Ruf der Schule die Veranlassung gewesen sind, entzieht sich vorläufig noch der Kenntnis... Der zweite Name: Michael Voigt. Wer kennt ihn? Dieser 1801 in Marienberg i. Sa. geborene tückige Musitus wurde Kruzianer und ein vorzeltlicher Sänger mit „artigem Vok“. Den der 1814 aus Kassel nach Dresden berufsvorgeordnete Heinrich Schütz zu gern in den Hof vor gebracht hätte. Aber Voigt stieß nach einer selbständigen musikalischen Stellung. Er lande 1815 als Kantor in Rochlitz. Dort war der Pastor Daniel Reichard von der Dresdner Kreuzkirche Superintendent geworden und holte ihn hin. Zehn Jahre lebte Voigt in der amutigen Muldenstadt. Dann wechselte er wieder nach der Elbe hinüber und wurde selber Kreuzkantor. Als solcher starb er 1864... Nun ein zeitlicher Sprung:

Bis in den Weltkrieg hinein sangen wir zwischen den weißgrünen Grenzfähnen begeistert das melodische Lied

„Gott sei mit dir, mein Sachsenland!“ Das ist an der Kreuzschule entstanden. Gerade vor hundert Jahren, 1838, trat ein junger Theologe als „Collaborator“ ins Amt. Der bis Maximilian Hallbauer und stammte aus Stolitz. Da er eine dichterische Ader hatte, beweist das obengenannte Lied. Es ist ein Teil der für das Amtsjubiläum des Kreuzklosters Dr. Grobel verfaßten Freudentate und urprünglich für Tenorsolo, gemischten Chor und Orchester gelegt. (Sächsische Landesbibliothek). Der bereits mit Komponistenvereinen gesuchte Kreuzkantor Julius Otto hat die Musik dazu gemacht, also auch die überaus schwungvolle Marchewelle des nun leider in Vergessenheit geratenen Sachsenliedes, Hallbauers poetische Ader scheint indessen nur dies eine Mal pulsiert und gesprudelt zu haben. Sonderbarweise ist von einer weiteren Betätigung weder vorher noch nachher eine Spur zu finden. Der Kandidat aus 1848 ins gefüllte Amt, wurde später in seiner Heimatstadt und schließlich in Grobthothen, wo er seit 1877 im Schatten seines Kirchlein begraben liegt. Gestorben ist er am Altar seiner Filiale Gläser beim Ausprobieren des Abendmahles. Gras und Geländekreuz sind erhalten... Auch eine von der Muße gefügte Rochlitzerin hat einmal in Dresden eine kleine Rolle gespielt, und zwar im „Dresdner Niederkreis“, jener pseudoromantischen Dichtervereinigung der ersten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts. Das war Luise Brachmann, Tochter aus ihrem Columbus, dem einzigen obligaten Schülern, die bekannte erste Reihe zitiert: „Was willst (nicht) tun?“ du, Bernardo, so trüb und bleich“, der nennt auch zugleich das allerley Reichen ihres poetischen Vermächtnisses. Ihre Zeit galt sie mehr. Von Weihenfels aus wurde ihr frisches Talent mit Novalis und Schiller bekannt und literarisch gewertet. Als Romanistin gehörte sie nach Notizen aus Paul Moritz Reichels „Allredner Familienebenen in der Biedermeierzeit“ (Bericht für die Belegschaft Dresdens, 1815) zum guten Ton. Wenn man sie im „Niederkreis“ als „Sappho“ feierte, ahnte man nicht, wie verhängnisvoll dieser Vergleich werden sollte. Luise Brachmann suchte und fand 1822 den Tod in der Saale... Und endlich sei noch des einschlägigen, 1883 als Geheimer Finanzrat in Dresden gestorbenen Dr. Friedrich Wilhelm in Opel gedacht, eines grundgesunden, aber durchaus trocken „Musikwärters“, der sich in seinen Musiktunden erfolgreich mit musikalisch-physischen Verbindungen und mathematischen Berechnungen beschäftigte und Abhandlungen darüber schrieb. Die charismatischen, hauptsächlich das Gedicht des Königsmus betreffenden Erörterungen trugen ihm geradezu den Ruf eines Fachgelehrten ein. Opel ist 1894 in Rochlitz geboren.

### Vom Obstbaum tödlich abgestürzt

Dresden. Der zehn Jahre alte Sohn des Obstwachtmasters Richter stürzte beim Kirschenpflücken im Vororten des Hauptzollamtes aus etwa acht Meter Höhe ab, weil ein mörderischer Ast brach. Der Knabe fiel so unglücklich auf den gepflasterten Boden, der zum Hauptzollamt am Vororten vorbeiführte, daß er sich einen linksseitigen Schädelbruch zog und sofort tot war.

### Von schwerem Unheil bewahrt geblieben

Klingenthal. Der Gewitterhurm, der am Mittwochabend über das „Klingende Tal“ brauste, hat verschiedenartig Schaden angerichtet. An zweite Stürze beim Kirschenpflücken im Ortsteil Hochschen an der Straße nach Schöneck ein harter Baum auf einen Schuppen, der völlig zertrümmert wurde. Am zweiten Schuppen hatten etwa fünfzig Jungen vor dem bestialen Regen Unterstand gefunden. Als sie plötzlich bemerkten, daß sich der Untergrund bewegte, waren sie hinausgelaufen. Kurz darauf stürzte der Baum auf den Schuppen, so daß die Jungen glücklicherweise vor schwerem Unheil bewahrt blieben.

### Wesentliche Besserung der Stadtfinanzen

Chemnitz. An der letzten Jahresversammlung gab Bürgermeister Schmidt einen kurzen Überblick über die Gestaltung der Jahresrechnung 1937. Er konnte mitteilen, daß der ordentliche Haushaltplan trotz verschiedenartiger Einnahmen mit einem Überschuss von 8,7 Mill. RM abschließt. Dieser Überschuss ist zum Teil zur Verminderung der inneren Verbindungen und damit zur Erhöhung der Liquidität und zum Teil zur Bildung der gesetzlich vorgeschriebenen Rücklagen verwendet worden. Bürgermeister Schmidt betonte dabei, daß man noch im Vorjahr hätte zwei bis drei Millionen Kassenkredite bei den Banken haben müssen, um ohne Ausgaben einen Bankauslauf von über 8 Mill. RM zur Verfügung habe. Man habe keine kurzfristigen Schulden mehr, während die Verzinsung und Amortisierung der langfristigen Schulden durch den Haushaltplan gewährleistet ist. Damit sei erwiesen, daß schon heute eine wesentlich erfreuliche Verbesserung der finanziellen Lage der Stadt eingetreten sei. Weiter wurde in der gleichen Sitzung bekanntgegeben, daß der Stadtbauabgabenzug aus den Überschüssen der Sparkasse ein Betrag von 171.900 RM ausgezlossen sei. Die Sparkasse entwickelte sich recht gut und verfügt gegenwärtig über Einlagen in Höhe von 75 Mill. RM.

### Wegen fahrlässiger Tötung vor Gericht

Bautzen. Ein schwerer Kraftverkehrsunfall war Gegenstand einer Verhandlung vor der ersten Großen Strafkammer des Landgerichts Bautzen. Angeklagt war der 24 Jahre alte Eberhard Schäfer aus Grobthothen wegen fahrlässiger

Tötung. Er war am 22. Februar 1938 auf der Fahrt von Kamenz nach Kleinröhrsdorf mit seinem Wagen gegen einen Baum gefahren, wobei eine im Kleinröhrsdorf wohnhafte Hausfrau bei dem Tod landete. Auf Grund der Beweisabnahme war das Gericht davon überzeugt, daß Schäfer derart übermüdet gewesen war, daß er kurz vor der Unfallstelle eingeschlafen und ihm die Herrschaft über sein Fahrzeug entglitten war. Der Angeklagte habe fahrlässig gehandelt, als er sich in dem übermüdeten Zustand an das Steuer gelegt habe. Als Strafe wurden zwei Monate und zwei Wochen Gefängnis ausgeworfen, an deren Stelle auf eine Geldstrafe von 800 Mark erlassen wurde.

### Ermordung

Bautzen. Der Führer und Reichskanzler hat den Landgerichtsrat Dr. Bönsig in Bautzen mit Wirkung vom 1. August 1938 zum Landgerichtsdirektor beim Landgericht Zwönitz ernannt.

### 14 Verloren 1284 Jahre alt

Kamenz. Das die Leistungstadt Kamenz ein sehr gesundes Klima hat, dachte daraus hervor, daß die 14 ältesten Personen das natürliche Alter von 1284 Jahren besitzen. Die jüngste Person davon zählt 80 Jahre, zwei andere sind 90 Jahre alt, vier 91 Jahre, zwei 92 Jahre, vier 93 Jahre und eine 95 Jahre. Die älteste Person, Frau verm. Michaelis geb. Semilogua, starb dieser Tage im gelegneten Alter von 95 Jahren.

### Kein Schülentag mehr

Döbeln. Die Döbelner Privilegierte Bürgerschulgemeinschaft sah in einer außerordentlichen Hauptversammlung einstimmig den Beschluss, in Zukunft die Tradition der Schülentage zu beenden. Der derzeitige Schülentag wird der letzte seines Bestands sein und beim nächsten Schülengesetz, das allerdings sonst seiner Tradition gemäß erhalten bleibt, von Meisterschulen abgelöst werden. Somit gibt es nach Beendigung des laufenden Königsjahrs keinen König mit Ministrum mehr, sondern nur noch den Meisterschulen und keine beiden Ritter, die von den nächstjährigen Schülern gestellt werden.

### Tod im Dienst

Bautzen. Der 88jährige Lokomotivführer Emil Sprinzen aus Bautzen starb, als er die Droschke eines Güterzuges bestieg, von einem Hirsch getötet wurde.

### Stürmischer Fußball

Böhmisches Kamenz. Bei einem blitigen Fußballspiel kam es zu Streitigkeiten zwischen den Spielern der beiden Mannschaften, an denen sich schließlich auch das Publikum beteiligte, das den Platz stürmte und in die inzwischen entstandene Menschenmenge eingriff. Die Polizei mußte die streitenden Parteien trennen.

### Bergungsplan für heute

#### NSDAP

Dresden-Land  
Möabit-Wilsdröder: Lindengarten Rähnitz, Kameradschaftsbund, Film.

### NS-Riegelbodenverlegung

Wausa-Hermstädt: Teich, Laus, NSDAP-Amtsmaterialzug.

### Bereinsveranstaltungen

# Vermischtes

## Die Ehrengabe der deutschen Kriegspferde

München, 17. Juli.

Wie seinerzeit gemeldet, hat Diplomlandwirt A. H. Hinns in Seehaupt am Starnberger See am 7. November 1935 zu einer Erhebung aller noch lebenden deutschen Kriegspferde aufgerufen. Bis heute wurden in Deutschland 4888 Kriegspferde festgestellt, die zum größten Teil noch in der Landwirtschaft Arbeit leisten. Nur 1000 Kriegspferde wurden bis jetzt Patenschaften gefunden, verbunden mit einer Pferderenkschrift. In diesen Tagen hat der Führer selbst durch seinen Adjutanten, Obergruppenführer Brückner, Dipl.-Landwirt Hinns seine Anerkennung ausgesprochen und für die Patenschaft deutscher Kriegspferde seine Unterstützung zugesagt. Reichsführer SS Himmler hat sich für 87 Kriegspferde als Pate gemeldet. Ein Schlesischer Tierfreund hat die Patenschaft über 110 Kriegspferde übernommen. Am Rahmen der Jubiläums-Festwochen „500 Jahre Pferderennen in München“ erhielt München am 22. Juli die deutschen Kriegspferde. Rund 100 Pferde aus München und der näheren Umgebung werden hier zusammenkommen und unter feierlicher Militärmusik durch die Stadt ziehen zur Theresienwiese. Dort wird ein kriegsmäßiges Biwak aufgeschlagen werden und alte Kavalleristen werden einen Feldstall, wie er als Notunterkunft den Pferden oft im Weltkrieg dienen mußte, aufbauen.

## Auch ein Olympisches Dorf ohne Männer

Berlin, 17. Juli.

Unbeachtet von der Distanzlosigkeit ist inmitten der schönen märkischen Landschaft in Döberitz, nur etwa einen Kilometer vom Olympischen Dorf entfernt, aus dem Truppenlager Elstergrund ein zweites Olympisches Dorf eingerichtet worden, das tausend ausländischen Turnerinnen für Wochen als Wohnstätte dienen wird. Berlin hat also nicht nur ein Dorf ohne Männer, sondern auch ein Dorf ohne Männer erhalten, in dem sich allerdings ein Mann, der Lagerkommandant Major Doege befindet.

In der Geschichte der Olympischen Spiele sind erstmals bei den diesjährigen Spielen turnerische Massenvorführungen in das offizielle Programm aufgenommen worden, die von fünf Nationen mit annähernd 8000 Turnern und Turnerinnen beschriften werden. Auf Wunsch des Organisationskomitees für die 11. Olympischen Spiele 1936 hat das Oberkommando des Heeres sich bereit erklärt, neben den Athleten auch noch die Turner und Turnerinnen geschlossen unterzubringen. Die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Döberitz, die die Anweisung erhielt, diese Unterbringung vorzubereiten, stand damit vor einer nicht leicht zu lösenden Aufgabe. Das aus 23 Barackenbauten bestehende Lager Elstergrund wurde im Frühjahr freigegeben und von oben bis unten einer gründlichen Aufstrichung unterzogen, um den fast tausend Gäste — es sind 750 Mädchen aus Schweden, 204 aus Finnland, 21 aus Dänemark und drei aus China gemeldet — einen angenehmen Aufenthalt sicherzustellen.

\* Ein selten rüstiger 104-jähriger. In Barbowitz im Lüneburgischen vollendete der Altenteil Peter Heinrich Kruse sein 104. Lebensjahr. Der Alte wohnt noch in demselben Hause, in welchem er vor 104 Jahren geboren wurde und will dort auch sein Leben beschließen. Vorläufig aber geht er noch eine gute Weile mitzumachen, denn er ist noch immer von einer derartigen erstaunlichen Müdigkeit, wie man sie in einem so hohen Lebensalter kaum wiederfindet, und arbeitet im Garten und im Hause.

\* Iranische Tanks im Alpengebirge. Nach Meliorungen haben die Militärbehörden von Iran bei den tschechoslowakischen Wasserkraften Tanks gekauft, die sie jetzt im Alpengebirge ausprobieren. Zur Zeit weilen einige Angehörige von Iran im tschechischen Hotel „Olymp“ in Über-Wiehlitz, von wo aus sie mit den Verlustkästen auf Hängen und Gipfeln des Gebirges Fahrten unternimmen. Dabei hat sich ein Verlierer schwer verletzt, so daß er im Rettungsbau des Roten Kreuzes ins Bezirkfrankenhäuschen in Starzenbach gebracht werden mußte.

\* Spinnen töten Schwalben. In den Alpen ist beobachtet worden, daß Schwalben, die eben noch schnell und kräftig die Flügel durchschlagen, plötzlich tot auf den Boden herunterfallen. Eine genaue Untersuchung der Vögel zeigte, daß sie

## Der Schlamm als Medizin

# Der Wundersee von Schollene

Berlin, 17. Juli.

Eine Kommission von Naturern und Naturwissenschaftlern hat die Feststellung gemacht, daß der im Schollener See bei Rathenow vorkommende Schlamm bei zahlreichen Leidern von Mensch und Tier eine heilende Wirkung hat. Damit ist erstmals in Deutschland eine Lagerstätte von Heilschlamm entdeckt worden.

Aus einer kleinen Nebenstraße des alten märkischen Städtedoms Rathenow dringt das laute Weinen eines Kindes. Mütter legen die Mütter um eine kleinen Wäldchen, das eben beim Spiel auf dem Kopfplatte gestürzt ist und sich dabei den Fuß verstaucht hat. Man will das Kind beruhigen, nimmt es auf den Arm und streicht fröhlich über das wehe Bein, das schon beträchtlich angezwellt ist. Da brängt sich durch die Menge der umherliegenden Frauen ein alter Mann. „Hebt mir das Kind“, sagt er zu der Mutter des verunglückten Wäldchen, „ich bringe es zum Wundersee!“

Da war es, daß wir zum ersten Male von diesem merkwürdigen Gewässer hörten, das zwei Gestunden von Rathenow entfernt, friedlich zwischen Eichen und schlanken Kiefernämmen eingebettet liegt. Ed ist der Schollener See, von dem die Bauern des Westhavelländers lagen, daß er wunderbar sei. Wer mir wunderlich in seinem reichten Gewässer wate, der werde von seinem Leiden rasch geheilt sein. So erzählten es schon die Altvorderen ihren Enkeln, und die sagten es wieder ihren Nachkommen, so daß die Geschichte vom „Wundersee“ bei Rathenow im ganzen Havelland lebendig ist.

### Die Wissenschaft forscht nach

Die moderne Medizin glaubt freilich nicht an Wunder, aber sie geht mit dem Ernst der forschen Wissenschaft den Dingen nach, die im Volksglauben verankert sind. Wenn es wahr ist, was die märkischen Bauern und Kleinfelder von Schollene behaupten, nämlich, daß der Schlamm, den sie vom Grund des Sees an die Oberfläche holen, bestimmten Leidern von Menschen und Tieren Heilung bringt, so muß diese Tatsache auch wissenschaftlich zu begründen sein. Und so steht sich natürlich eine Kommission von Gelehrten längere Zeit an den Ufern des Schollener Sees auf, dem sie Wasser und Schlamm entnahmen, um ihre Zusammenziehung analysieren zu können. Das Urteil der Forstler ließ nicht lange auf sich warten. Die Eichen, die seit Jahren und Jahrzehnten die lärmenden Weine ihrer Pferde oder Kinder, die Euterentzündungen ihrer Kühe und Ziegen, und die Krankheiten der vielen Kleintiere mit Schlammwicklungen aus dem Schollener See kurieren, waren wirklich nicht übertroffen, als die Professoren diese offizielle Feststellung machten.

\* Es ist uns gelungen, auch in Deutschland

### eine hochwertige Lagerstätte echten Heilschlammes

zu entdecken. Sie befindet sich im Schollener See, in der Nähe von Rathenow. Der dortigen Bewohner war die Heilwirkung dieses Schlammes seit langem schon bekannt. Darum prägte sie für das hilfsbringende Gewässer die Bezeichnung „Wundersee“. Es ist uns gelungen, auch in Deutschland

dem Angriff großer Spinnen erlegen waren, die sich unter ihren Flügeln verborgen hielten und ihnen das Blut ausgaugten. Diese Spinnen sind in der Schweiz unbekannt, und man ist daher zu der Annahme gezwungen, daß sie von den Vogeln aus Afrika mitgebracht wurden. Wahrscheinlich haben die Eier der Spinnen sich in Afrika auf irgendeine Weise an den Schwalben festgesetzt, wurden dann von diesen auf den Blut mitgenommen und durch die Wärme des Vogelförpers ausgebrütet — zum Verhängnis ihrer Träger.

\* Streit um eine Wiese fordert vier Menschenleben. Ein dreijähriger Mord hat sich in Solbitzrand im Sausalstrand ereignet. Der Mörder, ein 27-jähriger Mann, war, ohne ein Wort zu sprechen, auf drei Feldarbeiter — zwei Männer und eine Frau — angegangen, und hatte mehrere Schüsse mit einem Jagdgewehr auf sie abgegeben. Dann ergriff er die Flucht. Als er die Eisenbahnlinie Turin-Madana überquerte wollte, wurde er von einem Zug erfaßt. Er geriet unter die Räder und wurde auf der Stelle zerstört. Die Ursache der Mordtat wird in Beistreitigkeiten um eine Wiese ge-

sucht, die den Getreide gehörte, die über der Mörder für sich beansprucht.

\* Sorge um die Mönche vom St. Bernhard. Große Sorge herrschte im Kloster auf dem Großen St. Bernhard um das Schicksal der Brüder, die vor einiger Zeit nach Tibet gezogen waren, um dort, auf den Höhen des Himalaya, für wegmüde Wanderer ein Hospiz nach dem Muster des weltberühmten Hauses auf der Alpenstraße zu errichten. Die legte Nachricht, die von den Mönchen vorlegte, lädt erkennen, daß sie von Banditen überfallen und ihres Gesäßes beraubt worden sind. Weiter hat man bisher nichts von ihnen gehört, und man spricht daher mit großer Spannung neuen und besseren Nachrichten entgegen.

\* Im Hemb durch Prag. Wie unser ps-Korrespondent berichtet, schritt dieser Tage in den Abendstunden durch die Prager Straßen ein Mann, der mit einem Totenkopf bestückt war und eine brennende Kerze in der Hand trug. Der Mann, der schwieg und mit ernstem Gesicht daherging, wurde von Hunderten von Neugierigen umringt, so daß die Polizei die größte Mühe hatte, den Verfecht aufrecht zu erhalten. In diesem Hause handelte es sich um keinen Geistesgestörten, sondern um das Opfer einer Wette. Josef Jusk, so hieß der Mann in der sonderbaren Ausmachung, war ein fanatischer Anhänger des Fußbalklubs Slavia, und er hatte gewettet, daß die Slavia im Pokalspiel in die zweite Runde eingehen werde. Sein Gegner aber hatte auf das Gegenteil gewettet, wobei die vorerwähnte Bedingung vereinbart worden war. Da nun Jusk seine Wette verlor, blieb ihm als Mann von Ehre nichts anderes übrig, als den Gang im Totenkopf anzutreten. Nach Beendigung seines ungewöhnlichen und ausschenerregenden Spaziergangs wurde Herr Jusk dann von Mitgliedern der Slavia feierlich empfangen, die ihm zu Ehren einen Bierabend gaben.

\* Sparsamkeit. „Sie haben einen Jungen adoptiert?“ „Ja, einen sechsjährigen Knaben.“ „Warum denn kein Mädchen?“ Das kann einem doch später in der Wirtschaft helfen! „Das ist richtig, aber wir hatten eine alte Knabensöhne im Hause.“ \* Passender Ausdruck. Mein Bahnarzt hat einen neuen Dienst. Gestern ging ich zum Bahnarzt. Der Diener empfing mich. „Gest. Sind. Nebenraum.“ fragte er.

**Ein steinzeitliches Riesen-Hünengrab aufgedeckt**

Nachdem nach einhalbjähriger Ausgrabungsarbeit in Lüttow in Pommeren unter Leitung des Museumsdirektors Dr. Kunkel eines der gewaltigsten vorzeitlichen Hünengräber Deutschlands jetzt so freigelegt ist, wie es vor 3000 Jahren angelegt wurde, konnten die Geheimnisse des heidnischen Steinmonuments entschlüsselt werden. Die Grabstätte war ein Hünengrabs nordisch-germanischer Häuptlingsfamilien, bestehend aus einer 1,50 Meter hohen, langer, angelegten Grabkammer, zu welcher ein langer, von beiden Seiten aus Feldsteinen gebildeter, mit Tellergruben, behauenen Steinplatten exakt gesetzter Eingang führt; am Ende desselben ist der Eingang zu der unterirdischen Kammer durch Steinplatten abgesperrt. Der Boden des sechs Meter langen und zwei Meter breiten Bestattungsraumes ist gleichfalls mit glattem Steinplaster belegt. Wände und Decken bestehen aus Felsen. In dem Hünengrabe wurden menschliche Knochen nicht mehr gefunden, dagegen eine große Zahl von Urnenhaufen verschiedener Form und Größe, ferner Bernstein-Schmuck, Steinbeile, Steinmesser und steinerne Pfeilspitzen. Gegenstände aus Bronze oder Zeugnissen aus der Eisenzeit fanden sich nicht; die Wissenschaft nimmt daher an, daß die Benutzung der Grabstätte mit der jüngeren Steinzeit, etwa 2000 vor Chr., bereits abgeschlossen war, also von 800 bis 200 vor Chr. hier nur Steinzeitmenschen begegnet worden sind, es ist somit ein rein steinzeitliches Hünengrabe, völlig unberührt von anderen Zeitepochen. Die Badegäste, die in diesem Jahre auf der Insel Uedom weilen, haben Gelegenheit, daß seltsame Hünengräber zu bestaunen, sie können es von den Küstendämmen aus in ein bis zwei Stunden leicht erreichen.

## Nur fürs Album

# „Darf ich um Ihren Kuß bitten?“

In Hollywood, London und Paris macht sich ein neuer Sammelmann breit. Man sammelt Rüste — aber, wohlverstanden, nur fürs Album.

### „Bitte, hier küssen!“

Wenn man heute irgendwelchen Filmstar in Hollywood oder in den neuen Studios bei London besucht, dann kann man gewiß sein, nach einiger Zeit und ganz im Laufe des Gesprächs die Aufforderung zu erhalten, seinen Kuß zu hinterlassen.

Der Kenner sagt höflich zu, der Unwissende stutzt einen Augenblick. Doch dann erscheint der Filmstar schon mit einem kleinen Seidentaschentuch, das auf einem Karton aufgespannt ist. Er bietet aus seiner Tasche ein wenig Lippenrot an, das ganz besonders gut halten soll und doch „garantiert un häßlich“ ist. Man braucht nur seine roten Lippen auf jenes Stück Seide zu drücken und wandert dann mit Angabe des Namens und des Datums in das Kusshäuschen jener Diva.

### Heutiger Rekord: 2800 Lippenabdrücke

Diese neue Sammelleidenschaft ist noch jung. Immerhin hat es einen Filmstar schon auf 2800 Lippenabdrücke von „garantiert verschieden“ Menschen gebracht.

Ob die Aussicht der Herzogin Dorothy Lee von der Wisconsin-Universität richtig ist, wonach ein Lippenabdruck zur Identifizierung eines Menschen dienen kann, wurde bis heute noch nicht erprobt. Aber eine Sammlung des Filmstars von Hollywood dürfte für ein später einfließendes „Lippenabdruck-Büro“ den geeigneten Grundstock liefern können.

### Die Erfinderin: Mrs. Evans

Doch man muß gerecht sein: Das Sammeln von Lippenabdrücken ist keineswegs eine neue Erfindung, es wurde lediglich erst jetzt eine Sammelleidenschaft daraus. Denn schon im Jahre 1908 begann die Engländerin Mrs. E. Evans mit dem Zusammenstellen von Lippenabdrücken, deren sie höchstwerden konnte.

Heute ist die Erfinderin längst eine würdige, weibliche Dame. Sie bedauert, 80 Jahre zu früh geboren zu sein, denn mit der heutigen Technik der Lippenpomade wäre sie — so meint sie — weitergekommen mit ihrer Aufnahmetechnik.

Wenn sie ihr Album ausschlägt, dann kann sie — sorgsam nach Größenverhältnissen geordnet — dicke und leichte, kleine und schwere, engberige und angstige und auch eurasische Lippen, Lippenabdrücke und Rüste vorweisen.

Emil Sprinz  
Automotive eins  
radschlag ge

baldspiel kam es  
beiden Mann  
litum beteiligt,  
nstantaneu  
lindenden Parteis

Konsulat, Bonn  
station Kurzsch

schland. Sonnabend 7. Ult.

14 Uhr am „Reichs  
tagssaal, Berlin, 9000 Uhr.“ Deut

schungsmahl.

Stifterlingen,  
Kreis

Rathausfests  
ausgewählte, und  
einen Platz, der  
 gibt 100 Gramm  
 mit hinein.

SLUB  
Wir führen Wissen.

SLUB





# Turnen Sport Wandern

Nr. 335 Seite 10

Dresdner Nachrichten

Sonnabend, 18. Juli 1936

## Weitere deutsche Nennungen

Auch Ringer und Gewichtheber bestimmt

Als Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses hat der Reichssportführer v. Thümmel und Dr. Seelen die deutschen Ringer und Gewichtheber für die olympischen Wettkämpfe nominiert. Für jede Gewichtsklasse wurden je vier Teilnehmer gemeldet, von denen jedoch im Ringen nur einer starten darf, während im Gewichtheben jede Nation in jeder Gewichtsklasse zwei Bewerber antreten lassen kann. Die Nennungen lauten:

### Ringen

**Bantamgewicht:** Griechisch-römisch: Brendel-Nürnberg, Möhrel-Köln; Freistil: Herbert-Stuttgart, Möhrel-Köln.

**Federgewicht:** Griechisch-römisch: Hering-Neu-Aubing, Böd.-Neu-Aubing; Freistil: Schulmann-Köln, Böd.-Neu-Aubing.

**Leichtgewicht:** Griechisch-römisch: Nettekheim-Köln, Schwarzenkopf-Koblenz; Freistil: Ehrn-München, Schwarzenkopf-Koblenz.

**Mittelgewicht:** Griechisch-römisch: Schäfer-Schiffersdorf, Sammels-Wains; Freistil: Paar-Reichenbach, Gauwenda-Wains.

**Halbmittelgewicht:** Griechisch-römisch: Schweißert-Berlin, Schröder-Halle; Freistil: Schröder-Halle, Saarbrücken.

**Halbschwergewicht:** Griechisch-römisch: Seelen-Berlin, Böhmer-Reichenbach; Freistil: Siebert-Berlin, Böhmer-Reichenbach.

**Schwergewicht:** Griechisch-römisch: Hornischer-Nürnberg, Vögeler-Stuttgart; Freistil: Behring-Ludwigshafen, Vögeler-Stuttgart.

### Gewichtheben

**Federgewicht:** Max Walter-Saarbrücken, Georg Niedlich-Düsseldorf.

**Leichtgewicht:** Karl Jansen-Essen, Karl Schwitale-Breslau.

**Mittelgewicht:** Adolf Wagner-Essen, Rudolf Romant-

Kreisling.

**Halbschwergewicht:** Eugen Deutsch-Ludwigshafen, Helmuth

Opitz-Ludwigshafen.

**Schwergewicht:** Josef Menger-Kreisling, Paul Wohl-Möh-

ringen.

## Olympisches Leben in Grünau

Nicht nur im Olympischen Dorf sind die ersten Gäste, zum Teil weiter von Übersee, eingezogen, und nicht nur auf dem Reichssportfeld herrscht bereits reger Trainingsbetrieb, sondern

### auch im Paradies der Ruderer in Grünau

finden die ersten Gäste aus Brasilien, Australien, Kanada, Argentinien, Japan und Uruguay eingezogen und trainieren fleißig auf der Grünauer Olympiabahn und der weiter stromauf abgesteckten Trainingstrecke. Das ist ein buntes und vielfältiges Leben und Treiben, wie es die Grünauer Regattabahn und die zahlreichen umliegenden Bootshäuser noch nicht gesehen haben.

Im Mittelpunkt aller eingetroffenen Mannschaften stehen natürlich die Japaner, die durch ihren eigenartigen Rudertyp und durch ihre sensationellen Erfolge in England und die ebenso sensationelle Niederlage im Grand Challenge Cup in Henley durch den Zürcher Achter sehr viel Interesse erregen. Die Japaner haben aus der Niederlage in Henley sehr viel gelernt, das lässt ihnen ihre Trainingsarbeit in Grünau erkennen, denn ihr Achter bemüht sich, nach Fairplay zu rudern, was ihm in dieser kurzen Zeit natürlich noch nicht ganz gelingt. Andernfalls steht man bei ihrer Trainingsarbeit nichts mehr von dieser verblüffenden, ja einzärtigen Tempoverschiebung, die es ihnen möglich macht, die besten englischen Achter zu schlagen, sie haben ihren Rudertyp jetzt wieder auf Rücken und Länge der Wasserarbeit umgestellt, und lamen im Training nicht über 35 Schläge.

Neben den Japanern fallen vor allem die hünenhaften Ruderer aus Uruguay, die nicht minder großen Gesichtshaltung der australischen Polizisten und die Kanadier neben den dunkelhäutigen Brasilianern auf.

Der australische Achter ist gut besammelt und zeigt eine verhältnismäßig lange, harte Wasserarbeit. Der Doppelvierer ist vorwiegend sehr stark, ihm steht aber wohl noch die lange Reihe ein wenig in den Gliedern, so dass man in den nächsten Tagen wohl noch mehr von ihm sehen wird. Auch Pearce, der Vetter des berühmten Weltmeisters im Einer von 1928 und 1932, Bob Pearce, zeigte wiederholst, dass er sehr schnell ist.

Argentinien's große Hoffnung im Einer ist ihr Meisterstürmer Kraumodes Juanico, der ebenfalls erst jetzt trainiert. Es fragt sich aber, ob er gegen die längeren Achter anderer Länder bestehen kann. Von den Kanadiern konnte man sich noch keinen rechten Eindruck machen, denn sie fuhren in einem vom Hansa-Union AK zur Verfügung gestellten Achter, für den aber das Mannschaftsgewicht zu hoch war.

### Sonntags-Radwandervorschlag:

Dresden — Gönnendorf — Liebethal — Meißnemühle — Dresden. (Fahrtzeit 4½ St. — 48 km) Aus Dresden, Sachsenplatz über Alberbrücke die Wasserstraße, Karlstraße, Baugasse Straße am Waldschlösschen vorbei, etwas steigend die Baugasse entlang, Mordgrundbrücke vorbei zum Weissen Hirsch und Blaubeuren. An der Kirche von Blaubeuren rechts ab nach Gönnendorf, Cunnersdorf, Schönendorf, Neindorf. (15 Kilometer.) Durch Laub- und Nadelwald über Jäschendorf, Bonnewitz erreicht man nach (5 Kilometer) schöner Fahrt Liebethal. Weiter durch den berühmten Liebethaler Grund nach Vorder- und Hinterzehden, rechts ab durch Nadelwald weiterfahrend nach Großgrau, Oberpörrig, Pillnitz. (10 Kilometer.) Von Pillnitz den schönen Friedrichsgrund zur Meißnemühle, links ab nach Reichenbach, Maluschendorf, Liebeschütz zur Bockmühle, weiter links ab über Helfenberg. Nun abwärts nach Niederpörrig, Wachau, Loschwitz, über die Elbbrücke nach Blasewitz, Blasewitzer Straße, Jößnitzplatz, Dürrstraße, Holzmarkt, Sachsenplatz. (18 Kilometer.)

## Davis-Pokal-Interzonalfinale in Wimbledon

## Deutschland gegen Australien

Zum dritten Male steht Deutschland im Interzonalfinale. 1932 konnte uns Amerika in Paris nur knapp mit 3:2 besiegen. Es folgten dann zwei Jahre des inneren Aufbaus, denn 1933 wurden wir in der Vorlaufgruppe von Japan mit 4:1 geschlagen und 1934, ebenfalls in der Vorlaufgruppe, von Frankreich mit 3:2. Am vergangenen Jahre kämpften wir uns durch glänzende, am meisten 5:0-Siege, bis zur Interzonengruppe durch, unterlagen aber, wobei zum Teil sicherlich die gewaltigen Anstrengungen vorher mittelerohrt haben, gegen USA in Wimbledon mit 1:4. Das ist alles in allem ein gewaltiger Triumph für die Weltgemeinschaft des deutschen Tennis.

Wie war der bisherige Weg? Deutschland blieb über Spanien mit 4:1, über Ungarn mit 5:0, über Argentinien mit 4:1, über Irland mit 5:0 erfolgreich und kämpfte sich dann durch einen 3:2-Sieg in der Europa-Schlusgruppe bis zur Interzonengruppe durch. Australien siegte über Kuba ohne Punkt und ichna Amerika, das Mexiko 5:0 ausgeschaltet wurde, mit 3:2, um sich dadurch ebenfalls die Berechtigung am Interzonalfinale zu erkämpfen.

Die größere Arbeitsleistung hat mit fünf schweren Davis-

pokalspielen ohne Zweifel Deutschland vollbracht.

Nimmt man noch die französischen Meisterschaften in Paris und Wimbledon hinzu, so haben die letzten Wochen für unsere deutschen Spieler eine ungeheure körperliche Anstrengung gebracht, die durch den Wechsel von Hart auf Grasplätzen und umgekehrt wahrlieb nicht leichter geworden sind.

Die Aussichten Deutschlands, zum ersten Male bis in die Herausforderungsrunde des Davis-Pokals vorzudringen, waren wohl noch nie so günstig wie in diesem Jahre.

Die gefährliche Klippe Jugoslavien ist in der Europa-Schlusgruppe von unseren Spielern in Karam aläufig umschritten worden, und nun heißt es, heute Sonnabend, am Montag und Dienstag in Wimbledon zum Kampf mit Australien anzutreten.

Die Australier waren schon im Vorjahr einmal unsere Gegner, und zwar bei den Auscheidungskämpfen der Europa-

zone. Sie wurden damals in Berlin von G. v. Gramm und Henkel mit 4:1 besiegt, nur das Doppel, das Lund-Denter bestritten, ging verloren. Für Australien spielten im Vorjahr Dad Crawford und Vivian McGrath. Diesmal sieht sich die australische Vertretung aus Crawford und Adrian Quist zusammen, der den jahrsdritten Australiermeister im Laufe des letzten Winters dreimal besiegt.

Die beiden Australier haben zu Pfosten in Philadelphia mit 3:2 die Amerika-Schlusgruppe gegen Amerika gewonnen, wobei man berücksichtigen muss, dass das amerikanische Männerturnier an Stärke etwas zurückgegangen ist. Besere Vergleichsmöglichkeiten bieten schon die Wimbledonmeister, doch 1935, G. v. Gramm siegte sich in Wimbledon mit 6:1, 7:5, 6:4 gegen Crawford durch, während Quist, wie im Vorjahr, von Donald Budge mit 6:2, 6:4, 6:4 ausgeschaltet wurde.

Da Gottfried v. Gramm sich offenbar wieder im Vollbesitz seiner Mittel befindet und beim Training mit Hans Nählein in Wimbledon am Mittwoch und Donnerstag praktische Vorbereitungen traf, könnte er normalerweise seine beiden Einzelspiele gegen die Australier gewinnen können.

Das Sorgenkind ist diesmal Heinrich Henkel, der sich auf der Reise von Karam nach London eine leichte Handentzündung auszog und am Mittwoch mit einer Temperatur von 37,0 Grad das Bett hüten musste. Auch er hat im Vorjahr in Berlin Crawford, wenn auch erst in fünf Sätzen, schlagen können. In Karam war er ganz auf der Höhe, zeigte vor allem trotz der angespannten Atmosphäre keine Nervosität. Ist Henkel wieder auf dem Posten, so können wir voller Zuversicht in den schweren Kampf mit Australien gehen.

Wir glauben in den Einzelspielen mindestens drei Punkte zu erringen, das also Henkel entweder Crawford oder Quist schlagen kann, und über das Doppel ist sicherlich auch noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Die Auslösung der Spielfolge, die wir unseren Freunden bereits bekanntgaben, hat folgendes Aussehen:

Sonnabend, 18. Juli: Heinrich Henkel gegen Crawford.

Montag, 20. Juli: v. Gramm—Henkel gegen Crawford.

Dienstag, 21. Juli: Heinrich Henkel gegen Quist; Gottfried v. Gramm gegen Crawford.

### Dresdner Tennissieg in München

Am aufgelösten Münchner Tennisturnier gelang es dem Dresdner Rudolph (R.S.V.), im Männerdoppel der Klasse I den ersten Preis zu erringen. Nach schwer erkämpftem 4:6, 6:2, 6:2-Sieg über den Spielstartern Bernhard (Mot.-Weiß Köln) in der Vorlaufgruppe wurde Rudolph, der sich in immer bessere Form spielt, im Endspiel glatt 6:1, 6:2 mit Preuer (Mot.-Weiß Köln) besiegt.

### Englands Doppel geschlagen

Der zweite Tag des Tennistandardspiels zwischen England und Amerika in Hamburgo brachte den Engländern eine unliebsame Überraschung. Die Wimbledonmeister Hughes-Tucker, Englands kampfstarke Davis-Pokalpaar, wurden von den Amerikanern Budge-Grant mit 6:4, 6:2, 10:8 geschlagen. Nach dem Sieg im Doppel führt Amerika mit 2:1 Punkten.

### Hille in Zürich Zweiter

Mit einer durch das schlechte Wetter verursachten Verzögerung von 24 Stunden konnte die neue Wettanlage auf der Radrennbahn in Zürich-Dietlikon eingeweiht werden. Der ersten Abendveranstaltung wohnten über 3000 Zuschauer bei, die spannende Rennen zu sehen bekamen. Eine recht gute Leistung zeigte der Engländer Hille, der mit 74,905 Kilometer in der Gesamtwertung der beiden Dauerrennen über 25 und 50 Kilometer den 2. Platz hinter dem Schweizer Suter mit 74,905 Kilometer belegte. Dritter wurde der Franzose Brolly mit 74,450 Kilometer vor Gerd (Weißensee) mit 72,900 Kilometer und Baugniet (Schweiz) mit 72,100 Kilometer.

### Kreuer siegte in Hannover

Boxerrennen, 100 Kilometer in einem Raum: 1. Kreuer 1:24:35,2; 2. Meyer 110; 3. Müller 220; 4. Wöhrlöder 410, 5. Schön 1720 Meter zurück; 6. Lohmann; 7. Hille (beide Dietlikon).

## 275 Nennungen

## 3. Sächsische Zuverlässigkeitstafel des D.D.A.C.

Der Kreis Sachsen wird morgen, Sonntag, zum dritten Male in diesem Jahre im Rahmen einer Kraftsportlichen Großveranstaltung, der 3. Sächsische Zuverlässigkeitstafel des D.D.A.C., Bau 16, Dresden, leben, mit deren Durchführung der Bezirk Leipzig des D.D.A.C. beauftragt wurde.

Auch diese Fahrt trägt, wie ihre beiden Vorgängerinnen 1934 und 1935, wieder eine einfache Note. Sie wird als hundertprozentige "Ohne-Halt"-Fahrt durchgeführt. Das heißt also: Der Motor des Fahrzeugs darf auf der Strecke, die für Kraftfahrer bis 125 Kubikzentimeter rund 250 Kilometer und für alle übrigen Fahrzeugkatoren 400 Kilometer beträgt, nicht zum Stillstand kommen. In diese Bestimmung sind auch die zahlreichen Durchfahrt- und Zeitkontrollen einbezogen, die zu diesem Zwecke von den Teilnehmern in langsamem Fahrt

durchfahren werden müssen.

Die große Fahrtstrecke führt durch die landschaftlich

schönsten Gegenden Sachsen,

vom Startplatz in Leipzig auf dem Reichsgerichtsplatz über Wilsdruff bei Dresden und Schneeberg-Neustadtel in die Erzgebirge nach dem Ziel, dem Ausstellungsgelände der Technischen Messe in Leipzig.

Der Zweck der 3. Sächsische Zuverlässigkeitstafel ist die Prüfung der Fahrzeuge und Fahrer in Bezug auf Einhaltung einer vorge schriebenen, nach Klassen und Straßen beschaffenheit in den drei Gruppen verschieden hohen, gleichmäßig einzuhalgenden Durchschnittsgeschwindigkeiten, unter Einschluss einer Berg- und einer Flachstreckenprüfung mit liegendem Start und Ziel, ohne jegliche Haltepause. Was die Fahrt schwierig macht, sind die Durchschnittsgeschwindigkeiten, die bis zu 60 Kilometer pro Stunde betragen, Straßen II. Ordnung, die kurvenreichen Höhenlinie des Erzgebirges, die 3 Kilometer lange Bergprüfung und die 1 Kilometer lange Flachstreckenprüfung. Besonders zu beachten ist in diesem Zusammenhang ferner, dass sowohl den Einzelaufzügen, wie den Dreiermannschaften, die die Fahrt bestreiten, die genaue Fahrt-

strecke bis kurz vor dem Start, der am Sonntag, ab 4 Uhr morgens, in Leipzig, beginnt, unbekannt bleibt.

### 275 Nennungen

— in Unbedacht dessen, dass die Schulferien in Sachsen bereits begonnen haben, ein recht erfreuliches Ergebnis — wurden beim Veranstalter abgegeben. Besonders stark sind die Klassen der Solomotoren, und unter ihnen besonders die Klasse 3 (Solomotoren bis 500 Kubikzentimeter) belegt. Aber auch die kleine Motorradklasse (bis 125 Kubikzentimeter), die Sportmotorradklasse und die Klasse 10 (Kubikzylinderwagen) sind ausgeschnitten belastet. Wehrmacht, R.S.V. und D.D.A.C. sind im ungefähr gleichen Verhältnis unter den Startenden vertreten.

### Die Fahrgangabnahme

findet heute, Sonnabend, ab 16 Uhr, in Leipzig, auf dem Reichsgerichtsplatz, wo anschließend die Fahrtzeit gewertet werden, statt. Am gleichen Tage, 20 Uhr, wird die Veranstaltung hier durch die feierliche Öffnung der Messe verbunden mit Fahrerappell eingeleitet. Danach werden die Fahrer im "Sächsischen Kaufhaussaal" zu Leipzig seitens des Rates der Stadt Leipzig durch Bürgermeister Haase begrüßt.

Am Sonntagmorgen, 4 Uhr, verlässt der erste Fahrer vom Reichsgerichtsplatz aus die Metropole, und gegen 8 Uhr fährt der letzte Teilnehmer auf die Reise. Nach 11 Uhr wird der erste Fahrer am Ziel in Leipzig, vor ein R.S.V.-Mitsitzung für Unterhaltung sorgt, zurückgekehrt. Die Siegerfahrer, verbunden mit Kameradschaftsabend, findet am Sonntag, 19 Uhr, in Halle 9 der Technischen Messe in Leipzig statt.

Zweifellos wird sich die Fahrt in jeder Hinsicht würdig ihren Vorgängerinnen angliedern. Sachsen, Stadt und Land, aber wird am Sonntag vom Donnerstag der Motor, vom Deutzen der Kompressoren widerhallen, wird einen neuen Großkampftag des Kraftfahrtspors mit all seinen interessanten Einzelheiten miterleben.

## Tennisturnier der Nationen in Baden-Baden

## Um den Preis des Führers

Es ist ein Wunsch des Reichssportführers v. Tschammer und Osten, daß auch die drei nichtolympischen Sportarten, nämlich

## Tennis, Golf und Pferderennsport,

im Rahmen einer Großveranstaltung zu Worte kommen. Zu diesem Zweck ist die Internationale Pferderennwoche in Baden-Baden zu einer großen Sportwoche ausgebaut worden, die neben den Rämpfen auf dem artinen Rasen von Afferhamm auch große internationale Tennis- und Golfturniere bringt.

Es wird sich also im landstetlich so herrlichen Tal der Oos eine Art Nacholympia abspielen.

Entsprechend der Bedeutung der Veranstaltung wird u. a. das Tennisturnier vom 19. bis 22. August eine glorreiche internationale Begegnung erhalten. Im Männerturnier wird um den Ehrenpreis des Führers und Reichskanzlers gekämpft. Für das Einzel der Frauen hat der Reichssportführer eine wertvolle Ehrenpreise gestiftet, und im Männerdoppel wird der Ehrenpreis des Reichsstatthalters von Baden-Baden angetragen. Der Deutsche Tennis-Bund hat an alle dem Internationalen Tennis-Verband angeschlossenen Länder Einladungen erachen lassen, und überall bringt man der großen deutschen Veranstaltung sehr reizes Interesse entgegen.

Die Deutschen Meisterchaften in Hamburg (die regelmäßig die Deutschen Meisterchaften in Hamburg, die in diesem Jahr ausfallen müssten) zu beobachten pflegten, werden nach Baden-Baden Vertreter entsenden. Einen endgültigen Überblick über die Begegnung kann man erst nach Ablauf der Meldefrist am 1. August gewinnen. Aber schon jetzt steht ein großer Teil der Bewerber und Bewerberinnen mit einiger Sicherheit fest. Aus England rechnet man mit der Teilnahme der Wimbledonmeister Hughes-Tucker sowie der Damen Vorles und Crichton; Frankreich darf Frau Mathieu und die beiden Radbewerber Dekremau und Lamain entsenden; Polen kommt mit Arl. Jędrzejowsta sowie Heska und Stocznik; Dänemark werden Frau Sverling, Ulrich und Poungman vertreten, und an der Spitze der Abordnung Italiens wird Palmieri stehen. Weiterhin gelten noch als vorläufige Teilnehmer: Gräfin de la Valdene (die frühere Mme d'Alvare), Arl. Conquerant (Holland), Arl. Léopold, Nicolaius, Stalioz (alle Griechenland), Arl. Schmid, Graf Bauerowitsch und v. Metaxa (Ostereich), Ich (Japan) und der Chinesin Cho-Sin-Lie. Auch Argentinien, die Tschechoslowakei und Ungarn werden, wie die meisten anderen Länder, je eine Dame und zwei Herren stellen.

## Kauf keine falschen Olympiaabzeichen

Die haben offiziellen Präsenz, die das Organisationskomitee für die XI. Olympiade im Auftrag des Reichs- und preußischen Ministeriums ausgestellt hat, werden trotz schäferer Gemeinnahmen und gerichtlicher Verfolgung immer wieder gefälscht. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß solche Abzeichen vertrieben werden, daß sie "gel. gel." tragen. Für den Straßenverkauf sind außerdem nur Verkäufer in welcher Uniform zugelassen.

## Frankreichs OK-Präsident in Berlin

Im Begleitung einiger französischer Sportföhrener traf Armand Maillard, der Präsident des französischen Olympischen Komitees, in der Reichshauptstadt zu kurzem Besuch ein. Maillard bestätigte in der Aussicht das Reichssportfeld und das Olympia-Dorf und zeigte sich von dem Geschehen außerordentlich beeindruckt.

## Rennen vom 17. Juli

## Eigene Drahtmeldung

**Bad Harzburg.** 1. Rennen: 1. Fioretto (Am. 2. Gummert), 2. Ferco, 3. Augentern. Tot. 280 : 10, Platz 66, 18, 20 : 10. Längen: 2, 2. Hermer: Salzharter, Steber, Einhoff, Reute, Ingemar, Edag-Papa. — 2. Rennen: 1. Drago (v. Roth), 2. Feengrotte, 3. Antonia. Tot. 29 : 10, Platz 11, 11, 14, 18 : 10. Längen: 1, 14, 8. Hermer: Gretha, Serenitatis, Galala, Warts, Grabsch, Elberle, Panzerplatte. — 3. Rennen: 1. Wulka (v. Reiter), 2. Adelbert, 3. Wildente. Tot. 202 : 10, Platz 51, 29, 10 : 10. Längen: 2, 14, 8. Hermer: Trompete, Bauerntreue, Geedel, Kurzer Kopf, Trinum, Lösch. — 4. Rennen: 1. Demotelle (Schöler), 2. Siebs, 3. Gymnast. Tot. 49 : 10, Platz 10, 20 : 10. Längen: 24, 8. Hermer: Schwertmaul (gel.). — 5. Rennen: 1. Bildrich (G. Grabsch), 2. Pohl, 3. Herzader. Tot. 48 : 10, Platz 12, 11, 14 : 10. Längen: 25, 1, 4. Hermer: Wildschwein, Ponifex, Varus, Horrido. — 6. R. Hermer (v. W. Haase), 2. 29, 8. Sunion. Tot. 18 : 10, Platz 12, 12, 10 : 10. Längen: 5, 4, 8. Hermer: Große nie, Emil, Mannweber, — 7. Rennen: 1. Campo Santo (M. Ober), 2. Rabau, 3. Gado. Tot. 23 : 10, Platz 13, 17 : 10. Längen: 5, 1, 2. Hermer: Kameradin, Ita, Diao.

**Waldschloß-Hasselfel.** 1. Rennen: 1. Tulpe (G. Dufour), 2. Weißlinne Blume. Tot. 20 : 10, Platz 15, 18, 20 : 10. Längen: 1, 2, 1. Hermer: Molamunde, Hobal, Oya, Horrido, Neale, Decade, Holteric, Wiggonne IV, Tritora, Delpecior, Hassello, — 2. Rennen: 1. Henk, Gofe (A. Lüdke), 2. Limbole, 3. Holt, Son. Tot. 98 : 10, Platz 81, 40, 80 : 10. Längen: 2, 14, 8. Hermer: Alextas, Polus, Senia, Da Bergeronette, Perle Blume IV, Roaman, Galatiss, Island, Zafie, Triton, Grecocon, Montellmar. — 3. Rennen: 1. Raumur (J. Wagner), 2. Ormando, 3. Rüdtbühl. Tot. 184 : 10, Platz 45, 25, 80 : 10. Längen: 8, 14, 1. Hermer: Dame des Bois, Platz 12, 10 : 10. Längen: 5, 4, 8. Hermer: Große nie, Emil, Mannweber, — 7. Rennen: 1. Campo Santo (M. Ober), 2. Rabau, 3. Gado. Tot. 23 : 10, Platz 13, 17 : 10. Längen: 5, 1, 2. Hermer: Kameradin, Ita, Diao.

**Waldschloß-Hasselfel.** 1. Rennen: 1. Tulpe (G. Dufour), 2. Weißlinne Blume. Tot. 20 : 10, Platz 15, 18, 20 : 10. Längen: 1, 2, 1. Hermer: Molamunde, Hobal, Oya, Horrido, Neale, Decade, Holteric, Wiggonne IV, Tritora, Delpecior, Hassello, — 2. Rennen: 1. Henk, Gofe (A. Lüdke), 2. Limbole, 3. Holt, Son. Tot. 98 : 10, Platz 81, 40, 80 : 10. Längen: 2, 14, 8. Hermer: Alextas, Polus, Senia, Da Bergeronette, Perle Blume IV, Roaman, Galatiss, Island, Zafie, Triton, Grecocon, Montellmar. — 3. Rennen: 1. Raumur (J. Wagner), 2. Ormando, 3. Rüdtbühl. Tot. 184 : 10, Platz 45, 25, 80 : 10. Längen: 8, 14, 1. Hermer: Dame des Bois, Platz 12, 10 : 10. Längen: 5, 4, 8. Hermer: Große nie, Emil, Mannweber, — 7. Rennen: 1. Campo Santo (M. Ober), 2. Rabau, 3. Gado. Tot. 23 : 10, Platz 13, 17 : 10. Längen: 5, 1, 2. Hermer: Kameradin, Ita, Diao.

## Familien-Nachrichten

Am 18. Juli 1936 entschlief nach mit großer Geduld getragenen Leben mein lieber Mann, Vater und Schwiegervater

## Herr Albrecht Köpping

Inhaber der Firma C. J. Treiber & Co.

im 77. Lebensjahr.

Dresden, Pieschische Straße 61.

In dieser Trauer

Liddy Köpping geb. Leut

Haupltmann Otto Köpping

Ema Köpping geb. Kunze

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Montag, den 20. Juli, nachmittags 3 Uhr, auf dem Johannisfriedhof Tolkewitz statt. Freunde und zugehörige sind herzlich willkommen.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Leipzig, die Fahrer vom

am 8 Uhr diente und 11 Uhr wird

zu einem NSAR-

erwartet. Die

abends, findet

in Dresden, die

in Richtung Südwärts

Stadt und Land, Motor, vor

d. einen neuen

en interessanten

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes, gleichnamigen Vaters, von

in Dresden, Pieschische Straße 61.

Geboren: Johannes Köpping, eines Sohnes

